

Geschäftsbericht 2012



MAMAX LEBENSVERSICHERUNG AG

Auf einen Blick

MAMAX LEBENSVERSICHERUNG AG			
	2012	2011	2010
Beiträge in T€			
insgesamt	19.304,6	15.935,4	14.159,8
davon gebuchte Bruttobeiträge	18.790,8	15.481,9	13.763,2
Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	513,8	453,5	396,6
Neuzugang in T€			
Versicherungssumme ¹⁾	126.839,6	175.118,7	144.637,9
Beitragssumme	77.676,3	95.447,6	71.700,0
Versicherungsbestand			
Versicherungssumme in T€ ¹⁾	1.145.110,5	1.077.780,1	945.921,6
Anzahl der Verträge	17.498	16.111	13.961
Stornoquote in %			
nach Versicherungssumme	3,5	3,4	1,9
nach laufendem Beitrag für ein Jahr	5,8	5,5	3,7
Leistungen für unsere Versicherungsnehmer in T€	17.463,5	13.808,0	13.485,5
davon ausgezahlte Leistungen	5.448,4	4.823,2	4.317,2
Erhöhung der Leistungsverpflichtungen	12.015,1	8.984,8	9.168,3
Abschlussaufwendungen in T€²⁾	2.269,1	1.722,6	1.215,3
Verwaltungsaufwendungen in T€²⁾	686,7	633,6	555,7
Kapitalanlagen in T€	75.924,1	62.154,3	54.239,7
Kapitalanlageergebnis in T€	2.663,6	434,3	1.950,1
Nettoverzinsung der Kapitalanlagen in %			
für ein Jahr	3,9	0,7	4,0
der letzten drei Jahre	2,9	3,1	4,3
Grundkapital in T€	5.000,0	5.000,0	5.000,0
Erträge aus der Verlustübernahme in T€³⁾	—	1.031,4	—
Abgeführte Gewinne in T€	200,0	—	—
Jahresüberschuss in T€	383,5	—	86,2
Einstellung in Gewinnrücklagen in T€	383,5	—	86,2

¹⁾ Selbst abgeschlossene Versicherungen ohne Zusatzversicherungen.

²⁾ Abschluss- und Verwaltungskostenquote werden wegen geringer Aussagekraft nicht angegeben.

³⁾ Begründet durch die Schließung eines Gewinnabführungsvertrags mit der Mannheimer AG Holding mit Wirkung zum 1. Januar 2001.

Auf einen Blick**Unser Selbstverständnis****2 Lagebericht**

- 2 Rechtliche und organisatorische Struktur
- 3 Umfeld
- 4 Geschäftsverlauf
- 7 Chancen- und Risikobericht
- 16 Prognosebericht

17 Jahresabschluss**18 Bilanz****22 Gewinn- und Verlustrechnung****24 Anhang**

- 24 Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 30 Angaben zu Posten der Bilanz
- 35 Angaben zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung
- 36 Sonstige Angaben im Anhang

38 Anlagen zum Lagebericht

- 38 Versicherungsarten
- 40 Bewegung des Versicherungsbestands

44 Anlagen zum Anhang

- 44 Weitere Angaben zu Bilanzierung und Bewertung
- 46 Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

48 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**49 Aufsichtsrat****50 Bericht des Aufsichtsrats****53 Vorstand****54 Glossar****60 Kontakt****Markenprogramme**

Rechtliche und organisatorische Struktur

Die mamax Lebensversicherung AG (mamax) ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der deutsche internet versicherung aktiengesellschaft (div), Dortmund.

Die frühere Konzernobergesellschaft, die Mannheimer Aktiengesellschaft Holding (MAG), wurde gemäß § 62 Abs. 5 Umwandlungsgesetz in Verbindung mit §§ 327a ff. Aktiengesetz auf die div verschmolzen. Die div ist somit Rechtsnachfolgerin der MAG. Soweit in diesem Geschäftsbericht aus Gründen der Kontinuität noch die MAG genannt wird, zum Beispiel nachstehend hinsichtlich der Unternehmensverträge, ist damit die auf die div verschmolzene Gesellschaft gemeint.

Die div ist somit die Alleingesellschafterin der mamax und ihrer Schwester-gesellschaften Mannheimer Versicherung AG und Mannheimer Krankenversicherung AG. Diese drei Gesellschaften werden unter der Bezeichnung Mannheimer Versicherungen zusammengefasst und wie ein einheitliches Unternehmen geführt. Die Vorstände der Mannheimer Versicherungen sind in Personalunion besetzt. Die MAG hat mit allen Tochtergesellschaften Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge abgeschlossen.

Auf der Basis von Funktionsausgliederungs- und anderen Dienstleistungsverträgen arbeiten die Mannheimer Versicherungen sowie weitere Gesellschaften des bisherigen Mannheimer Konzerns und die div in enger Abstimmung zusammen (Mannheimer Versicherungsgruppe). Die Verträge stellen sicher, dass Aufgaben, die gleichermaßen bei mehreren Gesellschaften anfallen, von einer Stelle erledigt und vorhandene Synergien ausgenutzt werden.

Die div ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Continentale Holding Aktiengesellschaft, deren Aktien die Continentale Krankenversicherung a.G., Dortmund, unmittelbar zu 93,25 Prozent und mittelbar zu 6,75 Prozent hält.

Die Continentale Krankenversicherung a.G. bildet zusammen mit der Mannheimer Versicherungsgruppe und mit den weiteren Gesellschaften des Continentale Versicherungsverbands auf Gegenseitigkeit einen Konzern.

Während des Geschäftsjahres 2012 waren bei der mamax durchschnittlich 11 Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis im Innendienst beschäftigt.

Umfeld

Gesamtwirtschaft

Nach den vorläufigen Zahlen des Statistischen Bundesamts vom Februar 2013 stieg das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Gesamtjahr preisbereinigt um 0,7 (i.V. 3,0) Prozent. Im zweiten Halbjahr kühlte sich die Konjunktur in Deutschland jedoch deutlich ab. Die Arbeitsmarktsituation verbesserte sich weiterhin. Im Dienstleistungsbereich erhöhte sich die Anzahl der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt 2012 gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Prozent.

Versicherungswirtschaft

Auf seiner Jahrespressekonferenz im November 2012 bezeichnete der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) die Geschäftsentwicklung unserer Branche angesichts der anhaltenden Finanzmarktkrise als zufriedenstellend. Die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft nahmen über alle Sparten hinweg voraussichtlich um 1,5 Prozent zu.

Im Markt der Lebensversicherung stiegen die gebuchten Beiträge nach den vorläufigen Ergebnissen um 0,8 Prozent. Die Anzahl der Verträge im Bestand verringerte sich ähnlich wie in den Vorjahren um 1,2 Prozent. Die deutschen Lebensversicherer konnten somit die Abgänge bei der Anzahl der Hauptversicherungen nicht durch entsprechendes Neugeschäft kompensieren. Wie in den Vorjahren wurden am häufigsten Rentenversicherungen nachgefragt: Allein auf dieses Produkt entfielen 67,6 Prozent der Neubeiträge und 48,1 Prozent der Neuverträge.

Geschäftsverlauf

Die mamax Lebensversicherung AG (mamax) konnte im Geschäftsjahr 2012 dank eines erfolgreichen Neugeschäfts weiter wachsen. Etwa die Hälfte des Neugeschäfts erzielten wir im vierten Quartal. Ein Grund hierfür war sicherlich das bevorstehende Ende der geschlechtsabhängigen Tarifkalkulation. Ab 21. Dezember 2012 darf das Geschlecht bei der Ermittlung von Beiträgen und Leistungen keine Rolle mehr spielen.

Der größte Teil unseres Neugeschäfts stammt wie im Vorjahr von den selbstständigen AgenturPartnern der Mannheimer Versicherungsgruppe.

Das Kapitalanlageergebnis entwickelte sich trotz des niedrigen Zinsumfelds wie geplant erfreulich und trug zum guten Geschäftsergebnis bei. Abschreibungen auf Kapitalanlagen spielten im Gegensatz zum Vorjahr nur eine untergeordnete Rolle.

Das Lebensversicherungsgeschäft entwickelte sich im Detail wie folgt:

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen der mamax erhöhten sich auf 18,8 (i.V. 15,5) Mio €. Dies bedeutet im Vergleich zum Markt eine überdurchschnittliche Steigerung der Beiträge von 21,4 Prozent. Auf laufende Beiträge entfallen 16,9 (i.V. 14,7) Mio € und auf Einmalbeiträge bzw. Reservenachzahlungen 1,9 (i.V. 0,8) Mio €. Die Einmalbeiträge für klassische Renten- und Basisrentenversicherungen stiegen auf 1,4 (i.V. 0,6) Mio €.

Bestand

Der Versicherungsbestand erhöhte sich von 16.111 auf 17.498 Verträge mit einer Versicherungssumme von insgesamt 1.145,1 (i.V. 1.077,8) Mio €. Die laufenden Beiträge für ein Jahr nahmen auf 18,1 (i.V. 16,5) Mio € zu.

Neuzugang

Unser Neugeschäft entwickelte sich im Vergleich zum Markt beachtlich, verlief allerdings etwas schwächer als im Vorjahr. Insgesamt beläuft sich das Neugeschäft im Berichtsjahr, gemessen an der Versicherungssumme, auf 126,8 (i.V. 175,1) Mio €. Die Einmalbeiträge nahmen von 0,6 auf 1,4 Mio € zu. Die laufenden Jahresbeiträge betragen zum Bilanzstichtag 2,7 (i.V. 3,6) Mio €. Rentenversicherungen haben mit 64,0 (i.V. 67,8) Prozent des laufenden Jahresbeitrags den größten Anteil am Neugeschäft. 19,8 (i.V. 16,9) Prozent entfallen auf Risikolebensversicherungen und 12,3 (i.V. 12,0) Prozent auf selbstständige Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsversicherungen. Der Rest verteilt sich auf Kapitalbildende Lebens- bzw. Sterbegeldversicherungen.

Storno

Im Berichtsjahr wurden 401 (i.V. 419) Verträge mit einer Versicherungssumme von 38,4 (i.V. 33,9) Mio € und laufenden Jahresbeiträgen von 1,0 (i.V. 0,8) Mio € storniert. Die Stornoquote nach laufendem Beitrag erhöhte sich somit leicht von 5,5 auf 5,8 Prozent.

Leistungen

Bei den Leistungen an unsere Versicherungsnehmer verzeichneten wir einen Anstieg auf 17,5 (i.V. 13,8) Mio €.

Im Einzelnen entwickelten sich die Leistungen wie folgt:

- Die ausgezahlten Leistungen für Versicherungen und Rückkäufe erhöhten sich auf 1,9 (i.V. 1,6) Mio €. Davon entfallen auf ausgezahlte Leistungen für Versicherungsfälle 1,4 (i.V. 1,2) Mio € und auf Rückkäufe 0,5 (i.V. 0,4) Mio €.
- Die Leistungen aus der Überschussbeteiligung wuchsen auf 3,5 (i.V. 3,2) Mio €. Dabei handelt es sich größtenteils um Überschussanteile, die mit dem Versicherungsbeitrag verrechnet wurden.
- Die Leistungsverpflichtungen mit den Komponenten Deckungsrückstellung, gutgeschriebene Überschussanteile und Rückstellung für Beitragsrückerstattung stiegen um 12,0 (i.V. 8,9) Mio €; sie belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 62,0 (i.V. 50,0) Mio €.

Kosten

Die Abschlusskosten nahmen von 1,7 auf 2,3 Mio € zu. Dazu trugen das aktuelle Neugeschäft und – aufgrund der Verteilung der Abschlusskosten auf fünf Jahre – auch das Neugeschäft der vergangenen Jahre bei. Die Verwaltungskostenquote ermäßigte sich auf 3,7 (i.V. 4,1) Prozent.

Kapitalanlagen

Beim Kapitalanlagenbestand verzeichneten wir im Berichtszeitraum ein Wachstum auf 75,9 (i.V. 62,2) Mio €. Die Position Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere erhöhte sich auf 15,5 (i.V. 11,0) Mio €. Der Bestand an Immobilienspezialfonds sowie an einem gemischten Wertpapierspezialfonds wurde weiter ausgebaut. Im Jahresverlauf wurde die bereits geringe Aktienquote der mamax Lebensversicherung AG komplett abgebaut – abgesehen von einem Fonds, der im Zusammenhang mit der Rückstellung für Altersteilzeit erworben worden war.

Zum Vorjahresstichtag hatte die Aktienquote noch bei 1,2 Prozent gelegen. Die Anlageklasse Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere nahm auf 6,4 (i.V. 3,4) Mio € zu. Die Kategorie mit dem höchsten Anteil am Gesamtportfolio beinhaltet die Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrigen Ausleihungen. Diese erhöhten sich weiter auf 53,0 (i.V. 45,5) Mio €.

Das Kapitalanlageergebnis stieg auf 2,7 (i.V. 0,4) Mio €. Im Vorjahr war das Ergebnis unter anderem durch die Abschreibungen auf griechische Staatsanleihen belastet. Diese wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr nahezu ergebnisneutral veräußert. Damit verbesserte sich auch die Nettoverzinsung wieder deutlich auf 3,9 (i.V. 0,7) Prozent. Die Nettoverzinsung bezieht das gesamte Kapitalanlageergebnis einschließlich der außerordentlichen Ertrags- und Aufwandspositionen auf den durchschnittlichen Kapitalanlagenbestand.

Im Berichtsjahr wurden keine Geschäfte mit freistehenden Derivaten getätigt.

Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung verbesserte sich erheblich von -761,1 auf 539,9 T€, da es im Gegensatz zum vergangenen Geschäftsjahr nur geringfügig durch Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen und durch Abschreibungen auf Kapitalanlagen beeinflusst wurde. Das nichtversicherungstechnische Ergebnis erhöhte sich von -238,9 auf 75,5 T€. Daraus errechnet sich ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 615,3 (i.V. -1.000,0) T€.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 811,9 (i.V. 585,6) T€ zugeführt und 531,3 (i.V. 460,8) T€ entnommen. Die Position beträgt zum Jahresende 862,4 (i.V. 581,8) T€. Wie in den Vorjahren wurde den Versicherungsnehmern ein Großteil der Überschüsse in Form einer Direktgutschrift gewährt. Die Direktgutschrift beläuft sich auf 3.623,8 (i.V. 3.298,3) T€. Der Rohüberschuss stieg von 3.884,0 auf 5.019,2 T€.

Die mamax erzielte im Geschäftsjahr 2012 nach einer Gewinnabführung von 200,0 T€ an die Muttergesellschaft einen Jahresüberschuss von 383,5 T€. Dieser wurde in die gesetzliche Rücklage eingestellt, die damit vollständig aufgefüllt ist.

Das Geschäftsergebnis war aufgrund des gestiegenen Kapitalanlageergebnisses positiv. Die Leistungen an Versicherungsnehmer entwickelten sich planmäßig. Das Neugeschäft führte erneut zu einem Wachstum des Bestandes. Der Rohüberschuss stieg erfreulich.

Chancen- und Risikobericht

Chancenmanagement

Das Chancenmanagement der mamax bildet die Grundlage dafür, die Gesellschaft erfolgreich weiterzuentwickeln. Ziel hierbei ist es, uns die Chancen bewusst zu machen, die in allen Führungs- und Geschäftsprozessen sowie in den Markt- und Umweltbeziehungen unseres Unternehmens liegen. Wir überprüfen und verbessern die Produkte und Prozesse kontinuierlich, um die Ertragskraft zu steigern und unser Geschäftsmodell zu stärken.

Neue Chancen ergeben sich aus der Zugehörigkeit zum Continentale Versicherungsverbund auf Gegenseitigkeit. Die Potenziale, die sich daraus – neben den nachfolgend beschriebenen Chancen – schöpfen lassen, werden im Laufe des Jahres analysiert. Sie werden die Wettbewerbsposition des Verbunds zusätzlich stärken.

Chancen im Bereich Mitarbeiter und VertriebsPartner

Professionelle Personalarbeit trägt durch ein vielfältiges Instrumentarium entscheidend zum wirtschaftlichen Unternehmenserfolg bei. Wichtig sind unter anderem die Motivation unserer Mitarbeiter sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Durch familienfreundliche Maßnahmen können Unternehmen wertvolle Mitarbeiter an sich binden, deren Motivation fördern, Einsparpotentiale bei den Personalkosten realisieren sowie Fluktuation, Fehlzeiten und Krankenstand reduzieren. Arbeitszeitgestaltung, -autonomie und -flexibilität sind hierfür geeignete Instrumente.

Unseren engagierten VertriebsPartnern wollen wir die bestmögliche Grundlage für ihre Arbeit bieten. Eine professionelle Aus- und Weiterbildung unserer VertriebsPartner nimmt bei uns seit jeher einen hohen Stellenwert ein. Neben Inhouse-Seminaren setzen wir verstärkt auf Online-Schulungen, die bereits in diesem Jahr einen großen Teil unserer Weiterbildungsaktivitäten ausmachen und die Vertriebszeit erhöhen.

Neben bewährten Produkten stellen wir unseren VertriebsPartnern regelmäßig neue und weiterentwickelte Versicherungslösungen zur Verfügung, über die wir im folgenden Abschnitt „Chancen im Bereich Produktinnovationen“ berichten.

Chancen im Bereich Produktinnovationen

Unser Angebot umfasst insbesondere Qualitätsprodukte für anspruchsvolle Privatkunden. Den AgenturPartnern der Mannheimer Versicherungsgruppe stellen wir individuelle, hochwertige mamax-Tarife zur Verfügung. Wir sind weiterhin davon überzeugt, dass klassische Lebensversicherungsprodukte zur Altersversorgung und zur Abdeckung biometrischer Risiken gerade in Zeiten äußerst volatiler Kapitalmärkte gefragt sind.

Die gesetzlich vorgeschriebene Umstellung auf Unisex-Tarife nahmen wir zum Anlass, die Berufsunfähigkeitsversicherung *mamax macura*® attraktiver zu gestalten. Wir verbesserten die Leistungen dieses Markenprodukts bei Karenzzeiten und Optionen.

Chancen im Bereich Prozessinnovationen

Wir sehen erhebliche Chancen in der weiteren Automatisierung, Standardisierung und Vernetzung unserer Geschäftsprozesse sowie in einer ausgeprägten Qualitäts- und Serviceorientierung. Wir führen mehrere Projekte durch, um diese Chancen zu realisieren. Hierzu investieren wir in moderne Technologien.

Durch technische und organisatorische Neuerungen, wie dem Ausbau unserer Vertriebsportale, wollen wir für unsere VertriebsPartner attraktive Rahmenbedingungen für den Verkauf und die Kundenbetreuung schaffen.

Chancen im Versicherungsmarkt

Nachdem das Einmalbeitragsgeschäft in der Lebensversicherung 2012 im Vergleich zum Vorjahr mäßig zurückging (minus 4,5 Prozent), wird für 2013 mit einer stabilen Beitragsentwicklung im Markt gerechnet. Auch das Geschäft gegen laufenden Beitrag wird laut der Prognose des GDV in etwa auf Vorjahresniveau liegen.

Ziele und Grundsätze des Risikomanagements

Unser Risikomanagement zielt darauf ab, die Finanz- und Ertragskraft der *mamax Lebensversicherung AG* nachhaltig zu sichern und die Entscheidungsträger bei der Unternehmenssteuerung zu unterstützen. In unserem Unternehmen haben wir hierfür geeignete Prozesse und Strukturen etabliert. Diese sollen zum einen sicherstellen, dass die gesetzlichen Anforderungen eingehalten werden (Compliance). Zum anderen sollen sie detaillierte Risikoinformationen generieren und dadurch einen Mehrwert zur Risikosteuerung schaffen.

Organisation des Risikomanagements

Die Organisation unseres Risikomanagements ist durch klare Verantwortlichkeiten gekennzeichnet. Die risikopolitische Ausrichtung wird vom Vorstand vorgegeben und in einer zur Geschäftsstrategie konsistenten Risikostrategie fixiert. Diese wird jährlich überprüft.

Die Umsetzung dieser Vorgaben wird von einer Unabhängigen Risikocontrollingfunktion sicher gestellt, die direkt dem Vorstand unterstellt ist. Die Funktion koordiniert die Tätigkeit der als „Risikopromotoren“ bezeichneten Führungskräfte in den jeweiligen Fachbereichen, die für die Identifikation und Bewertung der Einzelrisiken verantwortlich zeichnen. Neue Entwicklungen im Risikomanagement werden bei halbjährlichen Treffen mit allen Risikopromotoren analysiert.

Unser Risikomanagement wird regelmäßig durch die Interne Revision überprüft. Der Abschlussprüfer prüft und beurteilt die Wirksamkeit des Risikofrüherkennungssystems.

Risikomanagement-Prozess

Zur operativen Umsetzung des integrierten Risikomanagements dient eine Risikodatenbank zur Frühwarnung und als Grundlage für Risikomanagement-Entscheidungen. In dieser Datenbank werden Einzelrisiken erfasst und bewertet. Die Risikolage der Gesellschaft ergibt sich aus der Gesamtbetrachtung der unten stehenden Risikokategorien, die wir in den folgenden Abschnitten näher erläutern:

- Risiken aus dem Versicherungsgeschäft
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen
- Risiken aus Kapitalanlagen
- Operationale Risiken
- Sonstige Risiken

Grundsätzlich sind alle relevanten Risiken in der Risikodatenbank zu erfassen, zu bewerten und mit geeigneten Risikomanagement-Maßnahmen zu belegen. Gleichermaßen ist bei jeder neuen Erkenntnis über etwaige Risiken vorzugehen.

Im Rahmen der halbjährlichen Risikoberichterstattung wird der Vorstand über den Stand der Umsetzung und gegebenenfalls über Abweichungen von der Risikostrategie informiert. Zu gravierenden Risiken berichtet die Unabhängige Risikocontrollingfunktion sofort.

Weiterentwicklungen im Risikomanagement

Der Risikomanagement-Prozess wird laufend mit den branchenweit etablierten Standards („Best Practice“) abgeglichen und entsprechend weiterentwickelt.

Durch die geplante Einführung des neuen Solvabilitätsregimes „Solvency II“ erwarten wir signifikante Änderungen für die europäische Versicherungswirtschaft. Wir beschäftigen uns daher intensiv mit den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen und bereiten deren Umsetzung im Rahmen eines konzernweiten strategischen Projekts vor.

Die nachfolgende Darstellung der Risikolage bezieht sich auf die Jahre 2013 und 2014. Wir erwarten keine wesentlichen Änderungen in diesem Zeitraum.

Risiken aus dem Versicherungsgeschäft

Versicherungstechnische Risiken bestehen in der Lebensversicherung aufgrund des typischerweise langfristigen Charakters der Vertragsbeziehungen. Einerseits können biometrische Risiken wie das statistische Schwankungsrisiko, das Irrtums- und das Änderungsrisiko die Sicherheiten aufzehren, die für die Kalkulation der garantierten Beiträge und Leistungen vorgeschrieben sind. Andererseits besteht die Gefahr, dass bei unzureichenden Kapitalerträgen die bei Abschluss festgelegte Zinsgarantie in Höhe des Rechnungszinses auf die Sparbeiträge nicht finanziert werden kann. Unsere nach aufsichtsrechtlichen Belangen ausgerichtete, langfristige, auf die zukünftigen Verpflichtungen abgestimmte Kapitalanlagestrategie gewährleistet auch in Zukunft die Finanzierung dieser Aufwendungen (siehe auch Abschnitt „Risiken aus Kapitalanlagen“).

Konkret bestehen biometrische Risiken bei der zukünftigen Entwicklung der Lebenserwartung und der Leistungsfälle wegen Berufsunfähigkeit. Wir tragen diesem Risiko Rechnung, indem wir die Rechnungsgrundlagen regelmäßig auf Angemessenheit überprüfen. Insbesondere werden bei allen unseren Produkten die zur Produkteinführung jeweils aktuellen Tafeln zur Beschreibung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten zugrunde gelegt, die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) zur Verfügung gestellt werden.

Bei der Berufsunfähigkeitsversicherung unterscheiden wir zwischen vier, bei der Erwerbsunfähigkeit zwischen drei Risikogruppen, um risikogerecht tarifieren zu können. Berufsbedingte Besonderheiten werden in Abstimmung mit unserem Rückversicherer an die aktuelle Gefahrensituation angepasst. Außerdem wird zwischen Rauchern und Nichtrauchern in Abhängigkeit vom Gesundheitszustand unterschieden.

Auf dieser Basis sehen wir die Erfüllung der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen als gesichert an. Nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars sind angemessene und auch für die Zukunft ausreichende Sicherheitsmargen enthalten. Durch den wachsenden Bestand verringert sich das Risiko, die tatsächlich entstandenen Abschluss- und Verwaltungskosten durch die in die Beiträge eingerechneten Kostenanteile nicht decken zu können. Basis hierfür sind die getroffenen Kostensenkungsmaßnahmen und eine marktgerechte Tarifpalette, die für ein gesundes Wachstum des Bestandes sorgt.

Darüber hinaus nehmen wir durch unsere konsequente Zeichnungspolitik positiven Einfluss auf die Zusammensetzung unseres Bestands. Hierzu existieren umfangreiche, verbindliche Zeichnungsrichtlinien, die ihrerseits einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen werden. Wir tauschen in diesem Bereich regelmäßig Erfahrungen mit unserem Rückversicherer aus.

Durch eine risikoadäquate Rückversicherungspolitik begrenzen wir das Risiko einzelner, das Ergebnis übermäßig belastender Leistungsfälle, um eine weitgehende Glättung der Schadenquoten im Zeitablauf zu erreichen. Die Adressrisiken in Bezug auf unsere Rückversicherer haben wir im Abschnitt „Risiken aus dem Ausfall von Forderungen“ dargestellt.

Unsere Überschussbeteiligung dotieren wir mit dem Ziel, die Versicherungsnehmer angemessen am Überschuss zu beteiligen. Gleichzeitig soll eine gewisse Kontinuität bei der Überschussbeteiligung gewahrt werden können, solange sich die Rahmenbedingungen, das heißt der Kapitalmarkt und die Risikolage, nicht gravierend ändern.

Wie in den vergangenen Jahren beabsichtigen wir auch in den Folgejahren, den Versicherungsnehmern einen Großteil der Überschüsse in Form einer Direktgutschrift zu gewähren. In unseren Planungsrechnungen wurden die aus der Deklaration erwachsenden Verpflichtungen entsprechend berücksichtigt.

Im Rahmen unseres Asset-Liability-Managements wird die kurz- und langfristige Ausrichtung der Kapitalanlage dem Leistungsversprechen an die Kunden gegenübergestellt und insbesondere anhand von Sensitivitätsanalysen auf Risiken hin überprüft. Dazu werden in regelmäßigen Abständen die korrespondierenden bilanziellen Risiken der Aktiv- und der Passivseite untersucht. Wir planen die zukünftige Entwicklung der Aktiv- und Passivseite der Bilanz, um auf Basis verschiedener Szenarien Prognoseberechnungen zu erstellen und so die Risikotragfähigkeit des Unternehmens zu analysieren und kontinuierlich zu verbessern.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen

Ausfallrisiken werden hinsichtlich der potenziellen Forderungsgegner in drei Gruppen unterteilt: Forderungen gegen Versicherungsvermittler, gegen Versicherungskunden sowie gegen Rückversicherer.

Forderungsausfallrisiken in der Zusammenarbeit mit Versicherungsvermittlern liegen nur in geringem Umfang vor.

Risiken aus Prämienforderungen gegen Versicherungskunden werden durch ein maschinelles Beitragsinkasso und Mahnverfahren minimiert. Etwaige verbleibende Forderungsausfälle stellen für die Gesellschaft kein bestandsgefährdendes Risiko dar. Forderungen, deren Fälligkeit mehr als 90 Tage zurückliegt, bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 200 (i.V. 345) T€. Der Forderungsausfall im Durchschnitt der letzten drei Jahre – bezogen auf die Forderungen der jeweiligen Vorjahre – beträgt 0,4 (i.V. 0,4) Prozent.

Schließlich bestehen Risiken aus dem Ausfall von Rückversicherern. Neben der Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften ist für uns die Bonität unserer Rückversicherer von Bedeutung. Da bei den Rückversicherungsverträgen in der Regel ein Kündigungsrecht zum Jahresende besteht und keine langfristigen Nachhaftungen vereinbart sind, ist das Ausfallrisiko für die Gesellschaft beschränkt.

Risiken aus Kapitalanlagen

Im März 2012 wurden die zwei von uns gehaltenen griechischen Staatsanleihen im Rahmen des durch die griechische Regierung initiierten Zwangsumtauschs unter anderem in 20 griechische Staatsanleihen mit Laufzeiten, die zwischen 2023 und 2042 enden, getauscht. Von diesen Positionen haben wir uns im Laufe des vierten Quartals 2012 getrennt. Aufgrund einer Mitteilung der Bayern LB vom 12. Januar 2012, dass ein Jahresfehlbetrag für das Geschäftsjahr 2011 nicht ausgeschlossen werden könne, hatten wir bei den von uns gehaltenen Namensgenussscheinen der Bayern LB zum 31. Dezember 2011 eine pauschale Wertberichtigung von 10,0 Prozent bzw. 50 T€ auf den Nennwert vorgenommen. Nach Feststellung und Mitteilung der tatsächlichen Verlustbeteiligung durch die Bayern LB von 2,3 Prozent wurde eine entsprechende Zuschreibung von 7,7 Prozent bzw. 38,5 T€ vorgenommen. Aufgrund des Jahresfehlbetrags der Bayern LB wurden für 2011 keine Zinsen bezahlt. Hier besteht jedoch entsprechend der Vertragsbedingungen ein Nachzahlungsanspruch unsererseits. Die weitere Entwicklung werden wir im Rahmen des Kapitalanlagecontrollings kritisch beobachten, um zeitnah und angemessen auf negative Veränderungen zu reagieren.

Das Management der Kapitalanlagen unterliegt gesetzlichen Normen, aufsichtsbehördlichen Vorschriften sowie privatrechtlichen Vertragsbedingungen. Rechnung zu tragen ist insbesondere dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG), dem Investmentgesetz (InvG), dem Kreditwesengesetz (KWG) und dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG). Zudem sind die Anlageverordnung (AnlV) und die Rundschreiben der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zu beachten. Die Einhaltung dieser externen sowie der vom Vorstand beschlossenen internen Kapitalanlagerichtlinien stellen wir durch eine geeignete Funktionstrennung sicher.

Unsere Kapitalanlagestrategie richtet sich nach den Vorgaben aus den versicherungstechnischen Verpflichtungen. Zu diesem Zweck haben wir ein formalisiertes Asset-Liability-Management (ALM) eingerichtet, dessen Funktionsfähigkeit und Weiterentwicklung durch regelmäßige Sitzungen des ALM-Komitees gewährleistet wird.

Die fortlaufende Überwachung der Risikosituation wird durch regelmäßige wöchentliche sowie monatliche Reports sichergestellt. Darüber hinaus erfolgt bei extremen, unvorhersehbaren Kapitalmarkt Bewegungen, bedingt zum Beispiel durch exogene Schocks wie Terroranschläge, eine Sofortberichterstattung. In den in der Regel monatlich stattfindenden Asset Allocation Runden werden die Anlageentscheidungen getroffen, die als Grundlage für die Risikosteuerung dienen. Neben der Rentabilität verfolgen wir bei unserer Anlagepolitik auch die Grundsätze der Sicherheit, Liquidität, Mischung und Streuung.

Die Informationen über die aktuelle Entwicklung der Kapitalanlagenbestände und der damit verbundenen Risiken werden berechnet und der Risikotragfähigkeit gegenübergestellt. Die Kapitalanlagen werden mit geeigneten Szenarien hinsichtlich

ihrer Risiken analysiert und gestresst. Dabei wird das von der BaFin vorgegebene Mindestmaß sowohl in der Häufigkeit als auch der Intensität der Berechnungen überschritten.

Im Einzelnen sind die Kapitalanlagen systematischen und unsystematischen Risiken ausgesetzt. Unter systematischen Risiken sind Marktpreisrisiken zu verstehen, die sich aus Zinsänderungsrisiko, Aktienmarktrisiko, Immobilienrisiko sowie Währungsrisiko zusammensetzen. Bei den unsystematischen Risiken betrachten wir das Liquiditäts- und das Adressrisiko.

Marktpreisrisiken

Nach den Regelungen des Deutschen Rechnungslegungs-Standards bewerten wir bei der mamax die Auswirkungen eines Kursrückgangs in Höhe von 20 Prozent je Aktienanlage bei unverändertem Kapitalanlagenbestand. Der Zeitwert der ausschließlich in Fonds gehaltenen Bestände per 31. Dezember 2012 würde sich um 29 (i.V. 196) T€ reduzieren.

Eine Verschiebung der Zinsstrukturkurve um einen Prozentpunkt nach oben hätte eine Reduktion des Zeitwerts unserer festverzinslichen Wertpapiere, der Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und übrigen Ausleihungen sowie Investmentanteile von 6,0 (i.V. 5,4) Prozent oder von 4.454 (i.V. 3.131) T€ zur Folge. Bei einer Verschiebung der Zinsstrukturkurve um einen Prozentpunkt nach unten hingegen würden die Zeitwerte der genannten Bilanzpositionen um 6,6 (i.V. 5,8) Prozent bzw. 4.945 (i.V. 3.346) T€ ansteigen.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 befanden sich keine freistehenden Derivate im Bestand der Mannheimer Gesellschaften. Auch unterjährig wurden keine derartigen Geschäfte getätigt. Im Sondervermögen „MaCorp“ wurden im abgelaufenen Jahr Zinsänderungsrisiken durch den Verkauf von Zinsterminkontrakten abgesichert.

Liquiditätsrisiko

Als Liquiditätsrisiko bezeichnet man das Risiko, dass unsere Gesellschaft nicht in der Lage ist, Anlagen und andere Vermögenswerte in Geld umzuwandeln, um ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen. Zur Steuerung dieses Risikos führen wir eine detaillierte Planung der erwarteten Zahlungsströme durch. Darüber hinaus gewährleistet eine hohe Fungibilität unserer Kapitalanlagen eine jederzeit ausreichende Liquidität.

Adressrisiko

Unter dem Adressrisiko verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern oder Schuldnern ergeben. Mit einer breiten Diversifikation der Portfolios werden diese Risiken minimiert. Darüber hinaus werden unsere Anlagen sorgfältig nach Rating-Kriterien ausgewählt. Die verzinslichen Wertpapiere in unserem Kapitalanlagenbestand weisen weitestgehend Investmentgrade-Qualität auf.

Operationale Risiken

In dieser Risikokategorie fassen wir die betrieblichen und rechtlichen Risiken zusammen. Konkret liegt in der Kategorie der betrieblichen Risiken der Schwerpunkt der Analyse auf den organisatorischen und funktionalen Aspekten des Betriebs. Hier können Schäden sowohl durch menschliches oder technisches Versagen als auch durch externe Einflussfaktoren entstehen und auf Geschäftsprozesse sowie die technische Ausstattung – insbesondere die Funktionsfähigkeit der Datenverarbeitung – wirken. Die Steuerung bzw. die Begrenzung derartiger Risiken wird mit unserem Internen Kontrollsystem (IKS) geregelt.

In unserem IKS sind auch die Rechnungslegungsprozesse (Jahresabschluss und Erstellung des Geschäftsberichts) abgebildet. Diese Prozesse enthalten detailliert die einzelnen Arbeitsschritte innerhalb des jeweiligen Prozesses. Mittels eines Flussdiagramms wird dargestellt, welche Organisationseinheiten in den Prozess eingebunden sind. Darüber hinaus werden zu den einzelnen Arbeitsschritten mögliche Fehlerquellen und prozessintegrierte Überwachungsmaßnahmen aufgeführt. Neben dieser rein prozessorientierten Darstellung gibt es für jede Stelle eine detaillierte Aufgabenbeschreibung.

Der Verfügbarkeit und Funktionsfähigkeit der Datenverarbeitung widmen wir besondere Aufmerksamkeit. Die Gesellschaft verfügt über eine moderne IT-Infrastruktur. Diese setzt sich zusammen aus Client-Server-Systemen einschließlich browser-basierter Web-Anwendungen sowie einem integrierenden Netzwerk. Die zentralen Host-Systeme sind ausgelagert auf ein externes Rechenzentrum. Die Sicherheit und die notwendige Bereitschaft der Systeme werden gewährleistet durch umfassende Service-Level-Agreements sowie durch die Ausweichmöglichkeit auf ein Notrechenzentrum.

Aus der oben beschriebenen heterogenen Systemlandschaft resultieren Risiken wie das Risiko eines unberechtigten Zugriffs auf unsere Systeme, Ausfallrisiken oder Datenverluste. Diesen Risiken wird durch hohe Sicherheitsstandards, ein Internes Kontrollsystem, ein konsistentes Datensicherungsverfahren, regelmäßige Überprüfungen durch die Revision sowie durch fallweise extern vergebene Sicherheitsprüfungen begegnet.

Bei der IT-Infrastruktur werden diese Risiken unter anderem durch mehrere Firewall- und Authentifizierungssysteme, moderne Verschlüsselungsverfahren, redundante Auslegung kritischer Komponenten sowie regelmäßig überprüfte Datensicherungs- und Notfallverfahren berücksichtigt. Zur Entwicklung IT-basierter Lösungen wurden mehrere Großprojekte initiiert. Die Steuerung der Projektrisiken erfolgt durch ein laufendes Projektcontrolling.

Hinsichtlich der Risiken aus vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen gilt eine den betrieblichen Risiken analoge Vorgehensweise. Soweit möglich werden die Steuerung und Überwachung durch das IKS geregelt.

Sonstige Risiken

Der Europäische Gerichtshof hat im März 2011 entschieden, dass ab dem 21. Dezember 2012 bei Versicherungstarifen nicht mehr nach dem Geschlecht differenziert werden darf. Wir haben daher für das Neugeschäft Unisex-Tarife entwickelt. Dabei wurde jeweils ein tarifabhängiges Mischungsverhältnis von Männern und Frauen mit geeigneten Sicherheitszuschlägen unterstellt. Falls sich ein stark abweichendes Verhältnis von Männern und Frauen realisieren sollte, besteht das Risiko, zusätzliche Rückstellungen bilden zu müssen.

Nicht unerheblich sind auch rechtliche Risiken, die sich realisieren, wenn durch aktuelle Gerichtsurteile rückwirkend in den Bestand eingegriffen werden muss.

Das größte Risiko besteht bei den Kapitalanlagen in einem Szenario immer weiter sinkender Zinsen. Dadurch entsteht die Notwendigkeit, maßvoll Risiken bei der Kapitalanlage eingehen zu müssen, um die garantierten Zinsverpflichtungen erfüllen zu können. Umgekehrt würden auch aus einem Szenario rasch steigender Zinsen Risiken erwachsen. Der durchschnittliche Garantiezins unseres Bestands beträgt 2,8 Prozent. Daher ist dieses Risiko eingeschränkt. Die Entwicklung am Kapitalmarkt wird dennoch sehr genau verfolgt.

Zusammenfassung

Die Kapitalausstattung ist dem Geschäftszweck und der Risikolage angemessen. Den Fortbestand der Gesellschaft sehen wir in keiner Weise beeinträchtigt.

Für die Solvabilität stehen anrechenbare Eigenmittel in Höhe von 9,5 (i.V. 8,9) Mio € einer Solvabilitätsspanne in Höhe von 4,7 (i.V. 4,2) Mio € gegenüber, Bewertungsreserven wurden dabei nicht einbezogen. Zum 31. Dezember 2012 ergibt sich somit eine Bedeckung in Höhe von 204,5 (i.V. 209,5) Prozent.

Prognosebericht

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der mamax ist ausgewogen. Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen sind erfüllt.

Trotz der Absenkung des Garantiezinses im Vorjahr erwarten wir einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge in den Jahren 2013 und 2014. Hierfür sprechen die Vertriebsfolge, die die AgenturPartner der Mannheimer Versicherungsgruppe mit mamax-Produkten erzielen, und die Möglichkeiten im Markt für biometrische Risiken.

Im Bereich der Kapitalanlagen erwarten wir aus heutiger Sicht für das laufende und das kommende Jahr eine Erhöhung der Ergebnisse, da wir einen Anstieg des Kapitalanlagevolumens planen. Unter der Voraussetzung einer stabilen Entwicklung der Leistungsaufwendungen erwarten wir weiterhin positive Ergebnisse.

Die Vorteile, die sich aus der weiteren Integration der mamax in den Continentale Versicherungsverbund ergeben, werden wir im Laufe des Jahres analysieren und nutzen.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, die auf aktuellen Einschätzungen des Managements über künftige Entwicklungen beruhen. Solche Aussagen unterliegen Risiken und Unsicherheiten, die außerhalb der Möglichkeiten der mamax in Bezug auf eine Kontrolle oder eine präzise Entscheidung liegen, wie die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, das künftige Marktumfeld und das Verhalten der übrigen Marktteilnehmer. Sollte eine dieser oder sollten andere Unsicherheitsfaktoren oder Unwägbarkeiten eintreten, oder sollten sich die Annahmen, auf denen diese Aussagen basieren, als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen explizit genannten oder implizit enthaltenen Ergebnissen abweichen. Es ist von der Gesellschaft weder beabsichtigt, noch übernimmt die Gesellschaft eine gesonderte Verpflichtung, zukunftsbezogene Aussagen zu aktualisieren, um sie an Ereignisse oder Entwicklungen nach dem Datum dieses Berichts anzupassen.



Bilanz

AKTIVA				2012	2011
	€	€	€	€	T€
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				898,—	1
B. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Beteiligungen			292,50		1
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		15.461.349,—			10.966
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		6.430.035,—			3.402
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	26.001.864,35				17.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	26.000.000,—				27.500
c) übrige Ausleihungen	1.030.582,38				986
		53.032.446,73			45.486
4. Einlagen bei Kreditinstituten		1.000.000,—			2.300
			75.923.830,73		62.154
				75.924.123,23	62.155
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				91.097,71	75
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche		1.502.675,54			1.108
b) noch nicht fällige Ansprüche		38.059,44			46
			1.540.734,98		1.154
II. Sonstige Forderungen			67.954,40		1.075
davon an verbundene Unternehmen:					
67.954,40 (i.V. 1.074.768,07) €					
				1.608.689,38	2.229
			Übertrag	77.624.808,32	64.460

	€	€	€	2012 €	2011 T€
			Übertrag	77.624.808,32	64.460
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			8.313,76		12
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			218.783,80		923
III. Andere Vermögensgegenstände			42.264,77		37
				269.362,33	972
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1.074.477,88		1.088
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			13.057,68		13
				1.087.535,56	1.101
G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				1.832,—	2
				78.983.538,21	66.535

PASSIVA

	€	€	2012 €	2011 T€
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital		5.000.000,—		5.000
II. Kapitalrücklage		3.556.145,22		3.556
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	500.000,—			117
2. andere Gewinnrücklagen	3.235,—			3
		503.235,—		120
IV. Bilanzgewinn		—,—		—
			9.059.380,22	8.676
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge		2.794.477,01		2.786
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	60.718.105,34			49.158
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–1.584.263,51			–1.453
		59.133.841,83		47.705
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	1.526.491,84			1.376
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–878.755,16			–755
		647.736,68		621
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		862.443,62		582
			63.438.499,14	51.694
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherungen, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung		88.294,43		73
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen		2.803,28		2
			91.097,71	75
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		1.465.143,—		1.379
II. Sonstige Rückstellungen		328.644,84		372
			1.793.787,84	1.751
		Übertrag	74.382.764,91	62.196

	€	€	2012 €	2011 T€
		Übertrag	74.382.764,91	62.196
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			1.584.263,51	1.453
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	417.485,31			500
2. Versicherungsvermittlern	—,—			1.028
		417.485,31		1.528
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 308.154,55 (i.V. 257.349,41) €		308.154,55		257
III. Sonstige Verbindlichkeiten		2.290.869,93		1.101
davon aus Steuern: 10.843,86 (i.V. 10.345,86) €				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 1.863,02 (i.V. 3.726,02) €				
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.596.731,61 (i.V. 1.074.874,99) €				
			3.016.509,79	2.886
			78.983.538,21	66.535

Bestätigung des Verantwortlichen Aktuars

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Posten B. und C. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Mannheim, den 15. März 2013

Der Verantwortliche Aktuar

Schneider

Bestätigung des Treuhänders

Gemäß § 73 VAG wird hiermit bestätigt, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Mannheim, den 15. März 2013

Der Treuhänder

Umstätter

Gewinn- und Verlustrechnung

	€	€	2012 €	2011 T€
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	18.790.771,77			15.482
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-1.840.232,51			-1.655
		16.950.539,26		13.827
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-7.976,90		-190
			16.942.562,36	13.637
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			513.758,81	453
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		2.716.314,45		2.341
b) Erträge aus Zuschreibungen		38.510,82		75
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		134.810,60		317
			2.889.635,87	2.733
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			12.094,01	1
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-2.012.205,22			-1.684
bb) Anteil der Rückversicherer	228.673,64			452
		-1.783.531,58		-1.232
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-150.579,23			-104
bb) Anteil der Rückversicherer	123.460,13			126
		-27.119,10		22
			-1.810.650,68	-1.210
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-11.576.302,07			-8.737
bb) Anteil der Rückversicherer	131.345,80			335
		-11.444.956,27		-8.402
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-265,49		1
			-11.445.221,76	-8.401
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			-811.958,28	-586
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	-2.269.070,67			-1.723
b) Verwaltungsaufwendungen	-686.702,83			-633
		-2.955.773,50		-2.356
c) davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.120.170,71		618
			-1.835.602,79	-1.738
		Übertrag	4.454.617,54	4.889

	€	€	2012 €	2011 T€
		Übertrag	4.454.617,54	4.889
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		-211.880,21		-178
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-3.000,—		-1.621
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-11.111,60		-499
			-225.991,81	-2.298
10. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			—,—	-7
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			-3.688.743,24	-3.345
12. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			539.882,49	-761
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		625.391,70		334
2. Sonstige Aufwendungen		-549.932,40		-573
			75.459,30	-239
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			615.341,79	-1.000
4. Außerordentliche Aufwendungen		-31.474,—		-31
5. Außerordentliches Ergebnis			-31.474,—	-31
6. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-84,80		—
7. Sonstige Steuern		-248,—		—
			-332,80	—
8. Erträge aus Verlustübernahme			—,—	1.031
9. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			-200.000,—	—
10. Jahresüberschuss			383.534,99	—
11. Einstellungen in Gewinnrücklagen in die gesetzliche Rücklage			-383.534,99	—
12. Bilanzgewinn			—,—	—

Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Maßgebende Rechnungslegungsvorschriften

Wir haben den Jahresabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (Versicherungsaufsichtsgesetz, VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Die im amtlichen Formblatt vorgesehenen, aber nicht belegten Positionen werden nicht aufgeführt.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die unter den immateriellen Vermögensgegenständen zu Anschaffungskosten aktivierte entgeltlich erworbene Software wird linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauer beträgt vier Jahre. Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände werden nicht aktiviert. Für geringwertige Anlagegüter – im Wert von über 150,- € bis 1.000,- € – die in den Jahren 2008 und 2009 erworben wurden, wurde im Wirtschaftsjahr der Anschaffung ein Sammelposten gebildet, der im Wirtschaftsjahr und den folgenden vier Wirtschaftsjahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst wird. Ab 1. Januar 2010 erworbene geringwertige Anlagegüter mit einem Wert von 150,- € bis 410,- € werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Bei einem Wert unter 150,- € werden sie sofort aufwandswirksam erfasst, über 410,- € erfolgt eine Aktivierung und laufzeitabhängige Abschreibung.

Kapitalanlagen

Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen, bilanziert.

Die unter der Position Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere bilanzierten Vermögenswerte zur Insolvenzsicherung von Versorgungsansprüchen der Mitarbeiter sind dem Umlaufvermögen zugeordnet. Alle übrigen Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden gemäß § 341b Abs. 2 2. Halbsatz HGB nach dem für Anlagevermögen geltenden Bewertungsvorschriften bewertet.

Inhaberschuldverschreibungen wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Anlagevermögen und Umlaufvermögen klassifiziert. Die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die dem Umlaufvermögen zugeordneten Papiere sind mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen, bilanziert.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie die Übrigen Ausleihungen wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nennbeträgen eingestellt.

Wie auch in den Vorjahren werden die Fonds entsprechend den Bestimmungen des § 253 Abs. 4 HGB angesetzt und unsaldiert unter den Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren ausgewiesen.

Ermittlung der Zeitwerte

Nähere Angaben zu der Ermittlung der Zeitwerte, die der Bestimmung der Bewertungsreserven der Kapitalanlagen zugrunde liegen, finden sich bei der Darstellung der Entwicklung der Kapitalanlagen im Anhang auf Seite 31.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Die Kapitalanlagen werden zu Zeitwerten angesetzt.

Forderungen

Die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und die Sonstigen Forderungen sind mit den Nominalbeträgen bzw. den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Einzelwertberichtigungen, angesetzt. Die als uneinbringlich erkannten Forderungen wurden abgeschrieben.

Sonstige Vermögensgegenstände

Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und linear in der steuerlich zulässigen Höhe abgeschrieben. Die Nutzungsdauer liegt zwischen drei und dreizehn Jahren. Für geringwertige Anlagegüter – im Wert von über 150,- € bis 1.000,- € – die in den Jahren 2008 und 2009 erworben wurden, wurde im Wirtschaftsjahr der Anschaffung ein Sammelposten gebildet, der im Wirtschaftsjahr und den folgenden vier Wirtschaftsjahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst wird. Ab 1. Januar 2010 erworbene geringwertige Anlagegüter mit einem Wert von 150,- € bis 410,- € werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Bei einem Wert unter 150,- € werden sie sofort aufwandswirksam erfasst, über 410,- € erfolgt eine Aktivierung und laufzeitabhängige Abschreibung. Vorräte werden pauschal aktiviert.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand sind mit den Nominalbeträgen eingestellt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzte Zinsen, Mieten und sonstige Rechnungsabgrenzungsposten sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Latente Steuern

Latente Steuern werden für zeitliche, sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauende Unterschiede zwischen den handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten ermittelt. Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Basis des kombinierten Ertragsteuersatzes des steuerlichen Organkreises der Gesellschaft von aktuell 30,5 Prozent. Der kombinierte Ertragsteuersatz umfasst Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Solidaritätszuschlag. Eine sich insgesamt ergebende Steuerbelastung ist in der Bilanz als passive latente Steuer anzusetzen. Im Falle einer Steuerentlastung wird vom entsprechenden Aktivierungswahlrecht kein Gebrauch gemacht. Da die aktiven latenten Steuern aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen nach § 253 Abs. 2 HGB sowie der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen und der Jubiläumsrückstellungen zu einem Aktivüberhang führen, werden keine latenten Steuern aktiviert.

Der Ansatz der latenten Steuern folgt dem bilanzorientierten Temporary-Konzept.

Die temporären Differenzen umfassen auch die quasi-permanenten Differenzen, das heißt, Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede bei Vermögensgegenständen und Schulden, deren Umkehrzeitpunkt noch nicht exakt feststeht, sondern von einer Disposition der mamax (zum Beispiel Verkauf der betreffenden Vermögensgegenstände) abhängig ist oder ansonsten spätestens bei der Liquidation des gesamten Unternehmens eintritt.

Bei der Berechnung aktiver latenter Steuern werden – sofern vorhanden – steuerliche Verlustvorträge und Zinsvorträge berücksichtigt.

Der zur Berechnung der latenten Steuern verwendete Ertragsteuersatz bezieht sich grundsätzlich auf den Zeitpunkt des Abbaus der Differenz.

Aktive und passive latente Steuern werden nicht abgezinst.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Die zur Insolvenzsicherung von Versorgungsansprüchen der Mitarbeiter aus Deferred Compensation abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen bei der Protektor Lebensversicherungs-AG sind in voller Höhe an die Arbeitnehmer abgetreten und somit dem Zugriff übriger Gläubiger entzogen. Sie dienen ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen.

Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der mit der zugrunde liegenden Verpflichtung verrechnet wird. Ergibt sich ein Verpflichtungsüberhang, wird dieser unter den Rückstellungen erfasst. Übersteigt der Wert der Rückdeckungsversicherungen die Verpflichtungen, erfolgt der Ausweis als „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ auf der Aktivseite der Bilanz. Der beizulegende Zeitwert des Deckungsvermögens entspricht dem Buchwert, wodurch eine mögliche Ausschüttungssperre entfällt. Die Anschaffungskosten nach § 255 Abs. 1 HGB bzw. der beizulegende Zeitwert nach § 255 Abs. 4 HGB der verrechneten Vermögensgegenstände beläuft sich insgesamt auf 5,8 T€. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden beträgt nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB 4,0 T€. Somit ergibt sich ein Aktivüberhang in Höhe von 1,8 T€. Die Zinsaufwendungen in Höhe von 0,3 T€ und die Erträge aus dem Deckungsvermögen in Höhe von 0,2 T€ sind saldiert unter den sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden für jede einzelne Versicherung nach dem genauen Beginnstermin entsprechend dem Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 30. April 1974 berechnet.

Die Deckungsrückstellung haben wir einzelvertraglich, nach der prospektiven Methode und mit impliziter Berücksichtigung zukünftiger Kosten ermittelt. Zusätzlich wurde für beitragsfreie Versicherungen eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet. Die Rechnungsgrundlagen für die wesentlichen Teilbestände sind auf der Seite 44f. abgebildet.

Für Verträge mit Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile wurde ein mit 4,0 Prozent diskontierter Schlussüberschussanteilfonds berechnet. Hierbei wurden vorzeitig fällige Schlussüberschussanteile durch entsprechende Zu- oder Abschläge berücksichtigt.

In der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind für jeden bis zum Abschlussstichtag eingetretenen und der Gesellschaft bis zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung gemeldeten Versicherungsfall die einzeln ermittelten voraussichtlich noch entstehenden Aufwendungen enthalten. Zusätzlich wurde eine pauschale Spätschadenrückstellung für die Versicherungsfälle gestellt, die bis zum Abschlussstichtag eingetreten waren, aber der Gesellschaft erst nach dem Zeitpunkt der Bestandsfeststellung gemeldet wurden. Die voraussichtlich noch entstehenden Regulierungsaufwendungen sind gemäß Erlass des Finanzministeriums Niedersachsen vom 2. Februar 1973 berücksichtigt.

Andere Rückstellungen

Die Berechnung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfolgt nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Abzinsung erfolgt mit dem von der Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsVO) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von fünfzehn Jahren gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit 5,05 Prozent. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2012 wurde der Marktzinssatz mit Stand November 2012 herangezogen. Zukünftige erwartete Entgelt- und Rentensteigerungen werden bei der Ermittlung der Verpflichtungen berücksichtigt. Dabei gehen wir derzeit von jährlichen Anpassungen von 2,5 Prozent bei den Entgelten und von 2,0 Prozent bei den Renten aus, die Fluktuation wurde mit 4,0 bis 5,0 Prozent berücksichtigt.

Durch die erstmalige Anwendung der Bestimmungen des BilMoG ergab sich bei der Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ein Zuführungsbetrag in Höhe von insgesamt 472,1 T€. Dieser wird gemäß dem Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 EGHGB ab dem Geschäftsjahr 2010 jährlich mit mindestens einem Fünftel angesammelt. Hieraus resultiert eine Zuführung im Geschäftsjahr von 31,5 T€; die verbleibende Unterdeckung beträgt 377,7 T€. Gemäß Art. 67 Abs. 7 EGHGB werden die Aufwendungen aus der Anwendung des Art. 67 Abs. 1 EGHGB unter dem Posten „Außerordentliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

Die Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen wird auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Gemäß der IDW-Stellungnahme vom 18. November 1998 sind die Altersteilzeitverpflichtungen mit einem fristadäquaten Zinssatz abzuzinsen. Hierfür wurde, im Einklang mit § 253 Abs. 2 HGB, der durchschnittliche Marktzins der vergangenen sieben Jahre verwendet. Dieser Zinssatz betrug zum Stichtag 3,86 Prozent.

Die Bewertung der Rückstellung für Jubiläen erfolgt gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB analog zu den Pensionsrückstellungen. Die versicherungsmathematischen Rechnungsgrundlagen entsprechen denen, die bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen angewandt wurden.

Die Bewertung der übrigen Rückstellungen erfolgt gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt, sofern ausreichend objektive Hinweise für deren Eintritt vorliegen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Depotverbindlichkeiten

Die Depotverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sind mit den Erfüllungsbeträgen eingestellt.

Andere Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern und -vermittlern, die Abrechnungsverbindlichkeiten sowie die Sonstigen Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt. In den Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern sind Überschussanteile mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren in Höhe von 415,9 T€ enthalten.

Alle Anderen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Sonstige Erträge und Sonstige Aufwendungen

Unter Sonstige Erträge werden nach den Rechnungslegungsvorschriften Provisionen ausgewiesen, die aus Führungsfremdgeschäft resultieren und denen entsprechende Aufwendungen gegenüberstehen.

Ertragsteuern

Der Ausweis der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie der latenten Steuern erfolgt aufgrund der ertragsteuerlichen Organschaft beim Organträger der Mannheimer AG Holding. Ein steuerlicher Umlagevertrag besteht zwischen den beiden Gesellschaften nicht. Der derzeit ausgewiesene Steueraufwand resultiert aus Steuernachzahlungen für Vorjahre bzw. aus Steuerzahlungen im Rahmen der Insolvenzversicherung für Altersteilzeitleistungen.

Angaben zu Posten der Bilanz

Entwicklung
bestimmter Aktivposten
im Geschäftsjahr 2012

AKTIVA		Bilanzwerte Vorjahr €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1.370,—
B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Beteiligungen		292,50
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		10.965.978,53
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		3.402.150,—
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen		16.999.753,30
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen		27.500.000,—
c) übrige Ausleihungen		986.142,67
4. Einlagen bei Kreditinstituten		2.300.000,—
5. Summe B.II.		62.154.024,50
Insgesamt		62.155.687,—

	2012	2012	2012	2012	2011	2011	2011	2011
	Buchwert	Zeitwert	Bewertungs- reserven	in % des Buchwerts	Buchwert	Zeitwert	Bewertungs- reserven	in % des Buchwerts
	in T€	in T€	in T€		in T€	in T€	in T€	
Zeitwert und Bewertungsreserven								
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	1	1	—	—	1	1	—	—
II. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹⁾	15.461	15.882	421	2,7	10.966	10.907	-59	-0,5
davon:								
wie Anlagevermögen bewertet	15.320	15.738	418	2,7	10.755	10.696	-59	-0,5
wie Umlaufvermögen bewertet	141	144	3	2,3	211	211	—	—
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.430	6.439	9	0,1	3.402	3.404	2	0,1
davon:								
wie Anlagevermögen bewertet	299	301	2	0,7	402	402	—	—
wie Umlaufvermögen bewertet	6.131	6.138	7	0,1	3.000	3.002	2	0,1
3. Sonstige Ausleihungen	53.032	57.804	4.772	9,0	45.486	47.751	2.265	5,0
davon:								
zu Anschaffungswerten bilanziert	53.032	57.804	4.772	9,0	45.486	47.751	2.265	5,0
4. Einlagen bei Kreditinstituten	1.000	1.000	—	—	2.300	2.300	—	—
Summe II.	75.923	81.125	5.202	6,9	62.154	64.362	2.208	3,6
Summe gesamt	75.924	81.126	5.202	6,9	62.155	64.363	2.208	3,6
Gesamter Kapitalanlagenbestand	75.924	81.126	5.202	6,9	62.155	64.363	2.208	3,6

¹⁾ Unter der Position Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind Vermögenswerte (Fonds „Fürst Fugger Depot Immorent“) zur Insolvenzversicherung von Versorgungsansprüchen der Mitarbeiter aus Altersteilzeit nach § 8 a ATZG in Höhe von 140.729,00 € ausgewiesen.

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
€	€	€	€	€	€
—,—	—,—	—,—	—,—	472,—	898,—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	292,50
4.565.544,01	—,—	70.173,54	—,—	—,—	15.461.349,—
12.653.411,60	—,—	9.622.526,60	—,—	3.000,—	6.430.035,—
10.002.159,79	—,—	1.000.048,74	—,—	—,—	26.001.864,35
2.000.000,—	—,—	3.500.000,—	—,—	—,—	26.000.000,—
5.928,89	—,—	—,—	38.510,82	—,—	1.030.582,38
—,—	—,—	1.300.000,—	—,—	—,—	1.000.000,—
29.227.044,29	—,—	15.492.748,88	38.510,82	3.000,—	75.923.830,73
29.227.044,29	—,—	15.492.748,88	38.510,82	3.472,—	75.925.021,23

Die Beteiligungen wurden mit ihrem Buchwert zum Bilanzstichtag bewertet.

Die Zeitwerte der Sonstigen Kapitalanlagen – außer der Sonstigen Ausleihungen – wurden grundsätzlich anhand der Börsenkurse ermittelt.

Die Inhaberschuldverschreibungen, die Teil des Griechenland-Umtauschpaketes vom März 2012 waren, wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Alle restlichen im Bestand befindlichen Inhaberschuldverschreibungen wurden gemäß § 253 Abs. 1 HGB dem Umlaufvermögen zugeordnet.

	Buchwert T€	Zeitwert T€	stille Lasten T€
Finanzanlagen, die über dem Zeitwert ausgewiesen wurden:			
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.041	2.030	11
Sonstige Ausleihungen			
Namenschuldverschreibungen	6.501	6.363	138
Übrige Ausleihungen	988	797	191

Die unter der Position Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere bilanzierten und nach § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordneten Papiere wurden nicht außerplanmäßig abgeschrieben, da wir von keiner dauerhaften Wertminderung ausgehen.

Die übrigen Ausleihungen werden bis zur Endfälligkeit gehalten.

	Buchwert T€	Zeitwert T€	Saldo T€
In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen (inkl. Agio/Disagio)	74.781	79.648	4.867

**Kapitalanlagen für
Rechnung und Risiko
von Inhabern von
Lebensversicherungspolice**

Bilanzwert	Bilanzwert 31.12.2012 €	Bilanzwert 31.12.2011 €	Zahl der Anteileinheiten 2012	Zahl der Anteileinheiten 2011	
	91.097,71	75.030,26	444	417	
		Art des Geschäfts	Anzahl der Fonds	Investitionen zum 31.12.2012	Wert der Anteile €
Der Bilanzwert setzt sich wie folgt zusammen:		s.a. Versicherungsgeschäft	1	zu 100 % in Aktien	64.525,09
		s.a. Versicherungsgeschäft	1	zu 100 % in Renten	26.572,62

**Andere Vermögens-
gegenstände**

	2012 €	2011 €
Forderungen aus diskontierten Leistungen Schadendialog	4.901,86	1.669,36
Sonstige	37.362,91	35.149,03
	42.264,77	36.818,39

**Rechnungsabgrenzungs-
posten**

Der angegebene Betrag teilt sich wie folgt auf:		
Abgegrenzte Zinsen	1.074.477,88	1.087.766,69
Abgrenzung betriebliche Altersversorgung	13.057,68	12.846,85
	1.087.535,56	1.100.613,54

PASSIVA
Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2012 5.000.000,— €. Es ist eingeteilt in 5.000 Stückaktien.

	2012 €	2011 €
Kapitalrücklage		
Stand 1.1.	3.556.145,22	3.556.145,22
Einzahlungen	—,—	—,—
Entnahmen	—,—	—,—
Stand 31.12.	3.556.145,22	3.556.145,22

Mit Wirkung zum 30. Juni 2011 wurde der Organisationsfonds aufgelöst und der entsprechende Betrag in Höhe von 3.556.145,22 € in die übrigen Kapitalrücklagen nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB eingestellt.

Gewinnrücklagen

1. gesetzliche Rücklage		
Stand 1.1.	116.465,01	116.465,01
aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahrs eingestellt	383.534,99	—,—
Stand 31.12.	500.000,—	116.465,01
2. andere Gewinnrücklagen		
Stand 1.1.	3.235,—	3.235,—
Zuführung auf Grund BilMoG	—,—	—,—
Stand 31.12.	3.235,—	3.235,—

Abwicklungsergebnis

Das Abwicklungsergebnis im Geschäftsjahr beträgt 342,6 (i.V. 353,0) T€.

**Rückstellung für
Beitragsrückerstattung**

Stand 1.1.	581.812,91	456.987,14
Entnahme	531.327,57	460.802,76
Zuweisung	811.958,28	585.628,53
Stand 31.12.	862.443,62	581.812,91
festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	293.774,92	275.964,09
festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlüssüberschussanteile	5.950,59	1.880,34
festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beteiligung an Bewertungsreserven	72.441,27	104.177,33
darüber hinaus reservierte Schlüssüberschussanteile (Schlüssüberschussfonds)	284.881,79	199.791,15
ungebundener Teil	205.395,05	—,—

Der anteilige Endwert für Schlüssüberschussanteile ergibt sich bei kapitalbildenden Versicherungen nach Maßgabe des zeitlichen Verlaufs der Entstehung der Erträge aus Kapitalanlagen nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik. Gemäß Deklaration wird der Schlüssüberschuss aus dem verzinslich angesammelten Guthaben und den eingezahlten Beträgen ermittelt. Der Schlüssüberschussfonds entsteht durch Diskontierung des Schlüssüberschusses für jedes Jahr der Restlaufzeit.

Die Deklaration der Überschussbeteiligung – als Teil des Anhangs – ist auf den Seiten 46 bis 47 abgedruckt.

	2012 €	2011 €
Sonstige Rückstellungen		
Rückstellungen für personelle Verpflichtungen	157.793,60	233.827,99
Rückstellung für ausstehende Rechnungen	25.500,—	25.900,—
Rückstellung für Prüfungs- und Abschlusskosten	53.050,—	54.800,—
übrige Rückstellungen	92.301,24	57.922,40
	328.644,84	372.450,39

In den Rückstellungen für personelle Verpflichtungen sind Rückstellungen für Altersteilzeit von 127.660,— € enthalten. In 2012 wurden 140.729,— € von den zur Absicherung der Altersteilzeit erworbenen Fonds „Fürst Fugger Depot Immorent“ an die Arbeitnehmer abgetreten.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
gegenüber Versicherungsnehmern	417.485,31	499.767,72
darin enthaltene Überschussanteile	415.909,74	266.602,19

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die Gesellschaft erwartet hieraus keine weiteren Verpflichtungen.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 44,3 T€. Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 398,7 T€.

Die sich aus anderen Vertragsverhältnissen ergebenden sonstigen finanziellen Verpflichtungen sind – mit Ausnahme der unten aufgeführten Daten – von untergeordneter Bedeutung.

	Höhe der jährlichen Verpflichtungen €
Leasinggebühren	13.740,—

Angaben zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

	2012 €	2011 €
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
Gebuchte Bruttobeiträge		
1. Einzelversicherungen	14.808.302,18	11.980.979,49
2. Kollektivversicherungen	3.982.469,59	3.500.900,97
	18.790.771,77	15.481.880,46
1. Laufende Beiträge	16.863.827,12	14.690.847,90
2. Einmalbeiträge	1.926.944,65	791.032,56
	18.790.771,77	15.481.880,46
1. ohne Gewinnbeteiligung	—,—	—,—
2. mit Gewinnbeteiligung	18.785.386,63	15.471.892,02
3. bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	5.385,14	9.988,44
	18.790.771,77	15.481.880,46
Rückversicherungssaldo	Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer, den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle, an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und an der Veränderung der Brutto-Deckungsrückstellung beträgt –236.582,23 (i.V. –124.258,06) €. Unter Berücksichtigung der Abrechnungszinsen ergibt sich ein Rückversicherungsergebnis von –335.249,66 (i.V. –204.220,24) €.	
Kapitalanlageergebnis		
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen	2.663.644,06	434.288,11
Laufendes Ergebnis aus Kapitalanlagen im Sinne der Durchschnittsverzinsung	2.503.897,33	2.162.346,75
Aufwendungen für Kapitalanlagen in den Abschreibungen enthaltene außerplanmäßige Abschreibungen	225.991,81	2.298.416,48
	3.000,—	1.620.950,—
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		
Überschussanteile	3.619.855,80	3.295.588,35
Verzinsung der Überschussguthaben	9.707,55	6.301,87
Verminderung negative Deckungsrückstellung	8.622,—	4.723,63
Sonstige	50.557,89	38.565,57
	3.688.743,24	3.345.179,42
Sonstige Erträge		
Erträge aus Dienstleistungen, die für verbundene Unternehmen erbracht wurden	8.146,01	7.961,37
Erträge aus dem Mitversicherungsgeschäft	569.823,41	272.069,94
Sonstige Erträge	47.422,28	54.197,69
	625.391,70	334.229,—
Sonstige Aufwendungen		
Aufwendungen für Dienstleistungen, die von verbundenen Unternehmen bezogen worden sind	8.065,35	7.882,54
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes (unter anderem für Rechts- und Steuerberatung, Verbandsbeiträge, die Erstellung, Prüfung und Veröffentlichung des Jahresabschlusses)	147.312,40	204.225,50
Sonstige Aufwendungen für das Führungsfremdgeschäft	243.611,68	203.983,97
Sonstige Aufwendungen	150.942,97	157.004,15
	549.932,40	573.096,16
Außerordentliche Aufwendungen		
Durch die Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) ergaben sich folgende außerordentliche Aufwendungen:		
Umbewertung Pensionsrückstellungen	31.474,—	31.473,—

Sonstige Angaben im Anhang

Continente Krankenversicherung a.G., Dortmund, Continente Holding Aktiengesellschaft, Dortmund, und deutsche internet versicherung aktiengesellschaft (div), Dortmund, teilten uns am 5. Juli 2012 nach §§ 20 Abs. 1, 3, 4 und 16 Abs. 4 AktG mit, dass sie am Grundkapital unserer Gesellschaft mittelbar zu mehr als einem Viertel und mehrheitlich beteiligt sind. Die Mitteilung wurde gemäß § 20 Abs. 6 AktG am 10. Juli 2012 im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die div hielt eine Mehrheitsbeteiligung an der Mannheimer AG Holding (MAG), Mannheim, die alleinige Aktionärin unserer Gesellschaft war. Durch Verschmelzungsvertrag vom 24. Oktober 2012, eingetragen im Handelsregister Mannheim (HRB 37) am 8. März 2013 und im Handelsregister Dortmund (HRB 14652) am 11. März 2013, wurde die MAG rückwirkend zum 1. Juli 2012 auf die div verschmolzen. Alle Aktien der div stehen im Eigentum der Continente Holding Aktiengesellschaft, deren Aktien die Continente Krankenversicherung a.G. unmittelbar zu 93,25 Prozent und mittelbar zu 6,75 Prozent hält (siehe Lagebericht, Seite 2).

Die Continente Krankenversicherung a.G. stellt als Konzernobergesellschaft den Konzernabschluss und Konzernlagebericht auf, in den unsere Gesellschaft einbezogen wird, und veröffentlicht diesen im Bundesanzeiger.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 49 und 53 namentlich aufgeführt.

Während des Geschäftsjahres 2012 waren durchschnittlich 11 Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis im Innendienst beschäftigt.

Bei der mamax Lebensversicherung AG stellen sich die Provisionen und Sonstigen Bezüge der Versicherungsvertreter sowie die Personalaufwendungen wie folgt dar:

	Vorjahr T€	Geschäftsjahr T€
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	995	1.481
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	—	—
3. Löhne und Gehälter	604	559
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	114	109
5. Aufwendungen für Altersversorgung	-89	45
6. Aufwendungen insgesamt	1.624	2.194

Der Aufwand für die Mitglieder des Vorstands für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben beläuft sich auf 17,3 T€.

Die Gesamtbezüge früherer Mitglieder und ihrer Hinterbliebenen betragen 69,7 T€. Für frühere Mitglieder sind Rückstellungen für laufende Pensionen von 1.147,8 T€ passiviert.

Der Aufwand für die Mitglieder des Aufsichtsrats beträgt 15,9 T€ einschließlich Umsatzsteuer.

Darlehen an Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats bestanden im Geschäftsjahr nicht.

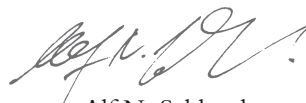
Das vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Honorar für Abschlussprüfungsleistungen beträgt 34,7 T€.

Mannheim, den 19. März 2013


Der Vorstand



Dr. Marcus Kremer



Alf N. Schlegel



Jürgen Wörner

Versicherungsarten

Unser Angebot umfasst die folgenden Versicherungsarten in Form der Einzel- und Kollektivversicherung gegen Einmalbeitrag oder laufenden Beitrag:

Kapitalbildende Lebensversicherung

Sterbegeldversicherung

Risikolebensversicherung

Rentenversicherung

Basisrentenversicherung

Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsversicherung

Hinterbliebenenrentenversicherung

Bewegung und Struktur des Versicherungsbestands

A. Bewegung des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2012	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			Einzelversicherungen		
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)	(nur Hauptversicherungen)	Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		
	Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in T€	Einmalbeitrag in T€	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in T€
I. Bestand am Ende des Vorjahres	16.111	16.547	—	1.077.780	582	286
Währungskursschwankungen	—	—	—	—	—	—
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	16.111	16.547	—	1.077.780	582	286
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	2.042	2.366	1.375	116.571	246	100
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Position 2)	—	364	—	10.268	—	2
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	—	—	—	35	—	—
3. Übriger Zugang	9	64	—	2.194	—	—
4. Gesamter Zugang	2.051	2.794	1.375	129.068	246	102
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	14	15	—	611	3	1
2. Ablauf der Versicherung/ Beitragszahlung	247	213	—	21.626	—	—
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	208	650	—	12.433	40	32
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	193	357	—	18.370	—	6
5. Übriger Abgang	2	14	—	8.698	—	—
6. Gesamter Abgang	664	1.249	—	61.738	43	39
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	17.498	18.092	—	1.145.110	785	349

						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in T€
5.924	5.377	5.359	6.611	19	11	4.227	4.262
—	—	—	—	—	—	—	—
5.924	5.377	5.359	6.611	19	11	4.227	4.262
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
394	329	1.055	1.429	-1	0	348	508
—	165	—	170	—	—	—	27
—	—	—	—	—	—	—	—
1	15	6	48	—	—	2	1
395	509	1.061	1.647	-1	0	350	536
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
8	11	—	—	—	—	3	3
160	97	13	42	—	—	74	74
—	9	78	403	—	—	90	206
49	94	61	184	—	—	83	73
—	—	—	—	—	—	2	14
217	211	152	629	0	0	252	370
6.102	5.675	6.268	7.629	18	11	4.325	4.428

B. Bewegung des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Einzelversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in T€
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	16.111	1.077.780	582	4.966
davon beitragsfrei	1.163	7.525	8	12
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	17.498	1.145.110	785	5.710
davon beitragsfrei	1.462	8.160	16	23

C. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in T€
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	8.830	719.617	—	—
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	9.412	755.149	—	—

¹⁾ Bei deregulierten Versicherungen, deren Versicherungsschutz sich aus mehreren Berufsunfähigkeitsrisiken zusammensetzt, werden alle Risiken einzeln gezählt.

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in T€	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahres- rente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahres- rente in T€
5.924	570.955	5.359	412.544	19	264	4.227	89.051
28	538	457	3.720	6	13	664	3.242
6.102	585.613	6.268	460.392	18	240	4.325	93.155
36	740	637	3.322	6	13	767	4.062

Berufsunfähigkeits- oder Invali- ditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen ¹⁾	12fache Jahres- rente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahres- rente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahres- rente in T€
8.693	716.985	130	2.391	7	241
9.301 ¹⁾	751.661	101	3.221	10	267

Weitere Angaben zur Bilanzierung und Bewertung

Für die nachstehend aufgeführten Teilbestände wurden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet:

Teilbestand	Umfang (in % der Deckungsrückstellung)	Ausscheideordnung	Rechnungszins
1. Neubestand im Sinne von §11c VAG			
1.1 Bestandsgruppe DRL	10,39 %	DAV 1994 T M ¹⁾	3,25 %
		DAV 1994 T F + 10 % ¹⁾	
		DAV 1994 T M ¹⁾	2,75 %
		DAV 1994 T F + 5 % ¹⁾	
		DAV 1994 T M / F ¹⁾	2,25 %
		DAV 2008 T M / F ¹⁾	2,25 %
		DAV 2008 T M / F ¹⁾	1,75 %
1.2 Bestandsgruppe DRE	49,40 %	DAV 1994 R M / F ³⁾	3,25 %
		DAV 1994 R M / F ³⁾	2,75 %
		DAV 2004 R M / F ³⁾	2,75 %
		DAV 2004 R M / F ³⁾	2,25 %
		DAV 2004 R M / F ³⁾	1,75 %
1.3 Bestandsgruppe DBU	14,37 %	DAV 1994 T M / F	3,25 %
		DAV 1997 I M / F ²⁾	
		DAV 1994 T M / F	2,75 %
		DAV 1997 I M / F ²⁾	
		DAV 1994 T M / F	2,25 %
		DAV 1997 I M / F ²⁾	
		DAV 2008 T M / F	2,25 %
		DAV 1997 I M / F ²⁾	
		DAV 2008 T M / F	1,75 %
		DAV 1997 I M / F ²⁾	
1.4 Bestandsgruppe DBVUK	25,00 %	DAV 1994 T M ¹⁾	3,25 %
		DAV 1994 T F + 5 % ¹⁾	
		DAV 1994 R M / F ³⁾	
1.5 Bestandsgruppe DKL	0,83 %	DAV 1994 T M ¹⁾	2,75 %
		DAV 1994 T F + 5 % ¹⁾	
		DAV 1994 T M / F ¹⁾	2,25 %
		DAV 2008 T M / F ¹⁾	2,25 %
		DAV 2008 T M / F ¹⁾	1,75 %
1.6 Bestandsgruppe DFLV	0,01 %	DAV 1994 T M ¹⁾	3,25 %
		DAV 1994 T F + 5 % ¹⁾	
		DAV 2004 R M / F ³⁾	
		DAV 1994 T M ¹⁾	2,75 %
		DAV 1994 T F + 5 % ¹⁾	
		DAV 2004 R M / F ³⁾	
		DAV 1994 T M / F ¹⁾	2,25 %
		DAV 2004 R M / F ³⁾	

¹⁾ Risikoklassen abhängig

²⁾ Berufsgruppen abhängig

³⁾ Generationensterbetafel

Durch die Verwendung der oben genannten Rechnungsgrundlagen ergeben sich für Männer und Frauen unterschiedliche Prämien oder Leistungen, da sich aus versicherungsmathematischen und statistischen Daten ableiten läßt, dass das Geschlecht als Faktor der Risikobewertung bei der Kalkulation der entsprechenden Tarife zu berücksichtigen ist. Hierzu verweisen wir entsprechend der Gesetzesbegründung zu § 20 Abs. 2 Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG) auf die Homepage der Deutschen Aktuarvereinigung (www.aktuar.de), die unter „Veröffentlichungen/Sonstiges“ eine Ausarbeitung mit dem Thema „Berücksichtigung des Geschlechts als Faktor der Risikobewertung bei der Kalkulation von Lebensversicherungstarifen“ veröffentlicht hat.

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

**Deklaration der
Überschussanteilsätze
und des Ansamm-
lungszinssatzes für
das Kalenderjahr
2013**

Bestands- gruppe (BG)	Gewinn- verband (GV)	Berufs- gruppe (BG)	Zinsüberschussanteil				Risikoüberschussanteil								
			in % vom Deckungskapital				in % vom Risikobeitrag/ Bruttobeitrag ¹⁰⁾			in % vom Deckungs- kapital	alternativ in % der garantierten Leistung (Bonus)				
			beitrags- pflichtig	beitrags- frei	Einmal- beitrag ⁹⁾	Renten- bezug	beitrags- pflichtig	beitrags- frei ¹¹⁾	Einmal- beitrag	Renten- bezug	beitrags- pflichtig	beitrags- frei ¹¹⁾	Einmal- beitrag		
DKL	L (2004)		0,65	0,65	0,65	—	50 ⁹⁾	50 ⁹⁾	50 ⁹⁾	—	—	—	—		
			L (2007)	1,15	1,15	1,15	—	50 ⁹⁾	50 ⁹⁾	50 ⁹⁾	—	—	—	—	
			L (2009)	1,15	1,15	1,15	—	25 ⁹⁾	25 ⁹⁾	25 ⁹⁾	—	—	—	—	
			L (2012)	1,65	1,65	1,65	—	25 ⁹⁾	25 ⁹⁾	25 ⁹⁾	—	—	—	—	
			L (2013)	1,65	1,65	1,65	—	25 ⁹⁾	25 ⁹⁾	25 ⁹⁾	—	—	—	—	
DRL	T (2000)		—	0,15	0,15	—	65	—	—	—	93	93	93		
			T (2004)	—	0,65	0,65	—	65 ¹¹⁾	—	—	—	93 ¹¹⁾	93 ¹¹⁾	93 ¹¹⁾	
			T (2007)	—	1,15	1,15	—	50 ¹¹⁾	—	—	—	100 ¹¹⁾	100 ¹¹⁾	100 ¹¹⁾	
			T (2009)	—	1,15	1,15	—	25 ¹¹⁾	—	—	—	33 ¹¹⁾	33 ¹¹⁾	33 ¹¹⁾	
			T (2012)	—	1,65	1,65	—	25 ¹¹⁾	—	—	—	33 ¹¹⁾	33 ¹¹⁾	33 ¹¹⁾	
			T (2013)	—	1,65	1,65	—	25 ¹¹⁾	—	—	—	33 ¹¹⁾	33 ¹¹⁾	33 ¹¹⁾	
DRE	RE (2000) ¹⁴⁾		0,05	0,05 ³⁾	0,05 ³⁾	0,05 ⁶⁾	—	—	—	—	—	—	—		
			RE (2004) ¹⁴⁾	0,55	0,55 ³⁾	0,55 ³⁾	0,55 ⁶⁾	—	—	—	—	—	—	—	
			RE (2005)	0,65	0,65 ³⁾	0,65 ³⁾	0,65	—	—	—	0,3 ⁷⁾	—	—	—	
			RE/RH (2007)	1,15	1,15 ³⁾	1,15 ³⁾	1,15	—	—	—	0,3 ⁷⁾	—	—	—	
			RE/RH (2009)	1,15	1,15 ³⁾	1,15 ³⁾	1,15	—	—	—	0,3 ⁷⁾	—	—	—	
			RE/RH (2012)	1,65	1,65 ³⁾	1,65 ³⁾	1,65	—	—	—	0,3 ⁷⁾	—	—	—	
			RE/RH (2013)	1,65	1,65 ³⁾	1,65 ³⁾	1,65	—	—	—	0,2 ⁷⁾	—	—	—	
			DFLV	FLV (2000)		0,15	0,15	0,15	—	50	50	50	—	—	—
FLV (2004)	0,65	0,65				0,65	—	50	50	50	—	—	—	—	
FLV (2007)	1,15	1,15				1,15	—	50	50	50	—	—	—	—	
FRE (2000)	0,15	0,15 ³⁾				0,15 ³⁾	1 ³⁾	70	70	70	1 ³⁾	—	—	—	
FRE (2004)	0,65	0,65 ³⁾				0,65 ³⁾	1 ³⁾	70	70	70	1 ³⁾	—	—	—	
FRE (2007)	1,15	1,15 ³⁾				1,15 ³⁾	1 ³⁾	70	70	70	1 ³⁾	—	—	—	
DBU	BU (2000)		—	0,15	0,15	0,15	40	—	—	—	58	58	58		
			BU (2004)	BG 1	—	0,65	0,65	0,65	45 ¹²⁾	—	—	—	65 ¹²⁾	65 ¹²⁾	65 ¹²⁾
			BG 2	—	0,65	0,65	0,65	35 ¹²⁾	—	—	—	50 ¹²⁾	50 ¹²⁾	50 ¹²⁾	
			BU/EU (2007)	—	1,15	1,15	1,15	45 ¹²⁾	—	—	—	82 ¹²⁾	82 ¹²⁾	82 ¹²⁾	
			BU/EU (2009)	—	1,15	1,15	1,15	45 ¹²⁾	—	—	—	82 ¹²⁾	82 ¹²⁾	82 ¹²⁾	
			BU/EU (2012)	—	1,65	1,65	1,65	45 ¹²⁾	—	—	—	82 ¹²⁾	82 ¹²⁾	82 ¹²⁾	
			BU/EU (2013)	—	1,65	1,65	1,65	43 ¹²⁾	—	—	—	75 ¹²⁾	75 ¹²⁾	75 ¹²⁾	
			BV (2000)	—	0,15	0,15	0,15	25	—	—	—	34	34	34	
			BV (2004)	BG 1	—	0,65	0,65	0,65	35 ¹²⁾	—	—	—	50 ¹²⁾	50 ¹²⁾	50 ¹²⁾
			BG 2	—	0,65	0,65	0,65	20 ¹²⁾	—	—	—	25 ¹²⁾	25 ¹²⁾	25 ¹²⁾	
			BV/EV (2007)	—	1,15	1,15	1,15	40 ¹²⁾	—	—	—	67 ¹²⁾	67 ¹²⁾	67 ¹²⁾	
			BV/EV (2009)	—	1,15	1,15	1,15	40 ¹²⁾	—	—	—	67 ¹²⁾	67 ¹²⁾	67 ¹²⁾	
			BV/EV (2012)	—	1,65	1,65	1,65	40 ¹²⁾	—	—	—	67 ¹²⁾	67 ¹²⁾	67 ¹²⁾	
BV/EV (2013)	—	1,65	1,65	1,65	38 ¹²⁾	—	—	—	61 ¹²⁾	61 ¹²⁾	61 ¹²⁾				

Bei Kollektivtarifen sind die Überschussanteilsätze identisch. Der Ansammlungszinssatz beträgt 3,4%.

**Schlussüberschussanteil
für im Jahr 2012 fällig werdende Verträge⁴⁾(8)9)**

in % des maßgebenden Guthabens ²⁾		und	in % der technischen Jahresbeiträge gemäß Einzahlung			Berufsgruppe (BG)	Gewinnverband (GV)	Bestandsgruppe (BG)
beitragspflichtig	beitragsfrei	Einmalbeitrag	beitragspflichtig	beitragsfrei	Einmalbeitrag			
10	10	10	2,0	2,0	2,0		L (2004)	DKL
10	10	10	2,0	2,0	2,0		L (2007)	
10	10	10	2,0	2,0	2,0		L (2009)	
10	10	10	2,0	2,0	2,0		L (2012)	
10	10	10	2,0	2,0	2,0		L (2013)	
—	—	—	—	—	—		T (2000)	DRL
—	—	—	—	—	—		T (2004)	
—	—	—	—	—	—		T (2007)	
—	—	—	—	—	—		T (2009)	
—	—	—	—	—	—		T (2012)	
—	—	—	—	—	—		T (2013)	
10	10	10	2,0	2,0	2,0		RE (2000) ¹⁴⁾	DRE
10	10	10	2,0	2,0	2,0		RE (2004) ¹⁴⁾	
10	10	10	2,0	2,0	2,0		RE (2005)	
10	10	10	2,0	2,0	2,0		RE/RH (2007)	
10	10	10	2,0	2,0	2,0		RE/RH (2009)	
10	10	10	2,0	2,0	2,0		RE/RH (2012)	
10	10	10	2,0	2,0	2,0		RE/RH (2013)	
10	10	10	2,0	2,0	2,0		FLV (2000)	DFLV
10	10	10	2,0	2,0	2,0		FLV (2004)	
10	10	10	2,0	2,0	2,0		FLV (2007)	
10	10	10	2,0	2,0	2,0		FRE (2000)	
10	10	10	2,0	2,0	2,0		FRE (2004)	
10	10	10	2,0	2,0	2,0		FRE (2007)	
—	—	—	—	—	—		BU (2000)	DBU
—	—	—	—	—	—	BG 1	BU (2004)	
—	—	—	—	—	—	BG 2		
—	—	—	—	—	—		BU/EU (2007)	
—	—	—	—	—	—		BU/EU (2009)	
—	—	—	—	—	—		BU/EU (2012)	
—	—	—	—	—	—		BU/EU (2013)	
—	—	—	—	—	—		BV (2000)	
—	—	—	—	—	—	BG 1	BV (2004)	
—	—	—	—	—	—	BG 2		
—	—	—	—	—	—		BV/EV (2007)	
—	—	—	—	—	—		BV/EV (2009)	
—	—	—	—	—	—		BV/EV (2012)	
—	—	—	—	—	—		BV/EV (2013)	

Neben der Beteiligung am Überschuss werden die Versicherungsverträge ab 2008 an den Bewertungsreserven gemäß § 153 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) in Verbindung mit § 56a Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) beteiligt. Die Beteiligung an den Bewertungsreserven erfolgt nach einem verursachungsgerechten Verfahren. Sie werden zeitnah zum Fälligkeitstermin ermittelt. Bewertungsreserven entstehen, wenn unter Berücksichtigung des Sicherungsbedarfs der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem die Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind.

¹⁾ Nur für durch Ablauf der Beitragszahlungsdauer beitragsfreie Versicherungen

²⁾ Bei Verwendungsart Fondsanlage oder Beitragsverrechnung: Summe der bisherigen laufenden Überschussanteile; bei Verwendungsart verzinsliche Ansammlung: Verzinslich angesammeltes Guthaben; bei Verwendungsart Vertragsbonus: Bonusdeckungskapital.

³⁾ Nur bis zum Beginn des Rentenbezugs.

⁴⁾ Bei Vertragsdauern zwischen 6 und 12 Jahren beträgt der Schlussüberschussanteil für jedes Jahr der Vertragsdauer nach Ablauf der ersten 5 Jahre 1/7 des Schlussüberschusses. Bei Vertragsdauern unter 6 Jahren wird kein Schlussüberschuss gezahlt.

⁵⁾ In den ersten 5 Versicherungsjahren 75 % des deklarierten Überschussanteils.

⁶⁾ Der deklarierte Zinsüberschussanteil im Rentenbezug wird erstmals zu Beginn des Rentenbezugs fällig.

⁷⁾ Versicherungen mit abgekürzter Rentenzahlungsdauer erhalten keinen Risikoüberschussanteil.

⁸⁾ Bei Rückkauf oder Tod wird der Schlussüberschussanteil in eingeschränkter Höhe fällig.

⁹⁾ Entfällt bei Sterbegeld- und Hinterbliebenenrentenversicherungen.

¹⁰⁾ Der Risikoüberschussanteilsatz wird in der Generation 2004 bei Vergabe individueller Zuschläge in % durch Multiplikation mit dem Faktor $F = (100\% - \min(\text{Zuschlag} / 2; 50\%)) / (1 + \text{Zuschlag})$ gekürzt.

¹¹⁾ Verrechnungs- bzw. Bonussatz für Risikogruppenunabhängiges oder hochsummiges Geschäft: T(2004) und T(2007): 35 % bzw. 54 %, bei T(2009), T(2012) und T(2013): 15 % bzw. 18 %

¹²⁾ Verrechnungs- bzw. Bonussatz für berufsgruppenunabhängiges oder hochsummiges Geschäft: BU(2004), BU/EU(2007), BU/EU(2009), BU/EU(2012) und BU/EU(2013): 25 % bzw. 33 % BV/EV(2004), BV/EV(2007), BV/EV(2009), BV/EV(2012) und BV/EV(2013): 20 % bzw. 25 %

den Überschuss mindernde Mittel bereitzustellen sind. Diese belaufen sich im Jahre 2012 bei RE(2000) und bei RE(2004) auf 0,2 % des jeweiligen Deckungskapitals.

¹³⁾ Identisch mit der Deklaration der bei Rentenbeginn gültigen Rentengeneration.

¹⁴⁾ Bei der Deklaration der Überschussanteilsätze war der gestiegenen Lebenserwartung Rechnung zu tragen. (Veröffentlichung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vom Januar 2005, Sterbetafel 2004 R-Bestand/-B20.) Es war eine zusätzliche Rückstellung zu bilden, zu deren Finanzierung den Überschuss mindernde Mittel bereitzustellen sind. Diese belaufen sich im Jahre 2013 bei RE(2000) und bei RE(2004) auf 0,10 % des jeweiligen Deckungskapitals.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der mamax Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Mannheim, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 25. März 2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Werner Hölzl
Wirtschaftsprüfer

ppa. Jörg Brunner
Wirtschaftsprüfer

Aufsichtsrat

HEINZ JÜRGEN SCHOLZ
Zirndorf
Mitglied des Vorstands i.R. der
Continental Krankenversicherung a.G.
ab 03.07.2012
Vorsitzender ab 18.07.2012

DR. ULRICH HEIDEL
Overath
Mitglied des Vorstands i.R. der
EUROPA Lebensversicherung AG
ab 03.07.2012
stellv. Vorsitzender ab 18.07.2012

DR. FRANZ SCHERER
Köln
Vorsitzender der Geschäftsführung i.R. der
FTE Automotive Holding S.A.

WERNER HOLZHAUSER
Wien
ehem. Mitglied des Vorstands der
UNIQA Personenversicherung AG
Vorsitzender
bis 29.06.2012

HANNES BOGNER
Wien
Mitglied des Vorstands der
UNIQA Versicherungen AG
stellv. Vorsitzender
bis 29.06.2012

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich während des Geschäftsjahrs regelmäßig über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Gesellschaft und die Unternehmensplanungen unterrichten lassen, die Geschäftsführung des Vorstands überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand informierte uns insbesondere in zwei Sitzungen im April und im November, in denen unter anderem die Gegebenheiten und Perspektiven der einzelnen Geschäftsfelder und die Lage des Unternehmens eingehend erörtert wurden. Zu allen Geschäften, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, gab der Aufsichtsrat nach ausführlicher Beratung mit dem Vorstand sein Einverständnis.

Der Aufsichtsrat erörterte insbesondere die Beitrags-, Leistungs-, Kosten- und Kapitalanlageentwicklung, er befasste sich intensiv mit den wesentlichen Kennzahlen des Jahresabschlusses. Weitere wichtige Einzelthemen waren die Neuausrichtung der Vertriebsstruktur sowie die Aktivitäten zur Vorbereitung der Einführung von Solvency II. Außerdem informierte der Vorstand über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme der Gesellschaft.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Abschlussunterlagen und der Bericht des Abschlussprüfers wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der Aufsichtsratssitzung am 9. Juli 2013 zugeleitet und in der Sitzung in Anwesenheit und unter Beteiligung des Abschlussprüfers erörtert. Außerdem hat der Verantwortliche Aktuar an dieser Sitzung des Aufsichtsrats teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Wir haben zustimmend von dem Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers und von dem Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars Kenntnis genommen und die Ergebnisse bei unserer eigenen Prüfung berücksichtigt.

Wir haben den Jahresabschluss und den Lagebericht ebenfalls geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung sind Einwendungen nicht zu erheben. Wir billigen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, der damit festgestellt ist.

Mit Ablauf des 29. Juni 2012 schieden die Herren Hannes Bogner und Werner Holzhauser aus dem Aufsichtsrat aus. Wir danken beiden Herren für die gute, erfolgreiche Zusammenarbeit. An ihrer Stelle wählte die außerordentliche Hauptversammlung vom 3. Juli 2012 Herrn Heinz Jürgen Scholz und Herrn Dr. Ulrich Heidel zu neuen Mitgliedern des Aufsichtsrats für die restliche Amtszeit. Anschließend bestimmte der Aufsichtsrat Herrn Scholz zum neuen Vorsitzenden und Herrn Dr. Heidel zum stellvertretenden Vorsitzenden.

Mit Wirkung vom 18. Juli 2012 bestellte der Aufsichtsrat Herrn Jürgen Wörner zum neuen Mitglied des Vorstands für eine Amtszeit bis zum 31. Juli 2015.

Im März 2013 bestellte der Aufsichtsrat Herrn Alf N. Schlegel für eine weitere Amtszeit bis zum 30. September 2018 erneut zum Mitglied des Vorstands.

Wir danken Vorstand, Betriebsrat, Sprecherausschuss und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit.

Mannheim, den 9. Juli 2013

Der Aufsichtsrat



Heinz Jürgen Scholz
Vorsitzender des Aufsichtsrats



Vorstand

DR. MARCUS KREMER

Mannheim

Versicherungstechnik,

Risikomanagement,

Recht, Revision

ALF N. SCHLEGEL

Mannheim

Rechnungswesen und Controlling,

Kapitalanlagen, Personal, Betriebsorganisation,

Informationstechnologie

JÜRGEN WÖRNER

Mannheim

Vertrieb, Marketing

ab 18.07.2012

Glossar

Abschlusskosten

Aufwendungen des Versicherers (Teil der Verwaltungskosten). Dazu zählen alle Aufwendungen, die anlässlich des Abschlusses neuer Verträge entstehen, z. B. Abschlussprovisionen und Kosten der Antragsbearbeitung.

Abschlusskostensatz

Das Verhältnis der Abschlusskosten zur Beitragssumme des Neugeschäfts.

Aktuar

Versicherungsunternehmen müssen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) einen „Verantwortlichen Aktuar“ benennen. Dabei handelt es sich um einen Versicherungsmathematiker, der unter anderem für die Sicherstellung, Kontrolle und Bestätigung der Prämienkalkulation verantwortlich ist.

Anwartschaftsdeckungsverfahren

Bei diesem Verfahren werden aus Teilen der Beiträge **Rückstellungen** gebildet. Diese sorgen für die Deckung von Versicherungsleistungen, die erst zukünftig fällig werden. Besondere Bedeutung hat das Verfahren für die Lebensversicherung.

Asset Allocation

Aufteilung von Kapitalanlagen auf verschiedene Assetklassen, z. B. Aktien, festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen, Immobilien.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Abschlussaufwendungen und Verwaltungsaufwendungen des Versicherungsunternehmens.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

(auch: Schadenaufwendungen) Aufwendungen des Versicherungsunternehmens für vertragliche Leistungen nach Eintritt des Versicherungsfalles bzw. bei Ablauf der Lebensversicherung.

Außerordentliche Aufwendungen bzw. Erträge

Aufwendungen bzw. Erträge, die außerhalb der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit angefallen sind und von denen nicht anzunehmen ist, dass sie häufig oder regelmäßig wiederkehren.

Beiträge, Beitragseinnahmen

(auch: Prämien) Der Preis, den der Versicherte dem Unternehmen für den Versicherungsschutz zahlt. Werden entweder laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet.

Beitragsanpassungsklausel

Die tariflich bestimmten Beitragssätze können während der Laufzeit eines Vertrags an veränderte Aufwandsituationen angepasst werden. Jährlich wird geprüft, ob eine Beitragskorrektur stattzufinden hat.

Beitragsüberträge

Der Teil der Beitragseinnahmen eines Geschäftsjahres, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt. Beitragsüberträge sind also bereits vereinnahmte Beiträge, die der Erfolgsrechnung zukünftiger Geschäftsjahre zuzuordnen sind.

Brutto/Netto

In der Versicherungsterminologie: vor bzw. nach Abzug der Rückversicherung. Netto wird auch als **für eigene Rechnung (f.e.R.)** bezeichnet. Im Zusammenhang mit Kapitalanlagen wird der Begriff „netto“ dann verwendet, wenn von den Erträgen aus Kapitalanlagen die entsprechenden Aufwendungen (z. B. für Verwaltung) bereits abgezogen wurden. Damit zeigen die Erträge (netto) aus Kapitalanlagen das Kapitalanlageergebnis.

Compliance

Ist zu verstehen als Gesamtheit vorbeugender Maßnahmen im Unternehmen, um das rechtmäßige Verhalten der Organmitglieder und der Mitarbeiter zu gewährleisten.

Deckungsrückstellung

Deckt die künftigen Ansprüche der Versicherungsnehmer aus bestehenden Verträgen, vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung. Die Höhe der Rückstellung wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt.

Depotforderungen/Depotverbindlichkeiten

Depotforderungen sind Forderungen des Rückversicherers gegenüber einem Versicherungsnehmer in Höhe der gestellten Sicherheiten für künftige Rückversicherungsleistungen. Der Rückversicherer weist hierbei eine Depotforderung, der Versicherer eine Depotverbindlichkeit aus.

Derivative Finanzinstrumente

Produkte, deren Wert überwiegend vom Preis und der Preisschwankungserwartung eines zugrunde liegenden Basisinstruments (z. B. Aktien, Devisen, Anleihen) abhängig sind. Weitere Einflussfaktoren sind das Zinsniveau und die Laufzeit des Termingeschäfts. Zu den derivativen Finanzinstrumenten zählen vor allem Optionen und Futures.

Direktgutschrift

Teile des Überschusses einer Lebensversicherung, die nicht der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** zugeführt werden, sondern dem Versicherungsnehmer direkt zugehen.

Effektivzinsmethode

Methode zur Berechnung der fortgeführten Anschaffungskosten von Finanzinstrumenten und der Verteilung von periodengerechten Zinserträgen und -aufwendungen. Bei der Bestimmung des Effektivzinses sind alle Gebühren und sonstige Entgelte zu berücksichtigen.

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit (EGT)

Das Jahresergebnis vor Steuern aus Aktivitäten, die ein Unternehmen im Rahmen seiner gewöhnlichen Geschäftstätigkeit betreibt.

Erträge aus Kapitalanlagen

Umfassen insbesondere Erträge aus Beteiligungen, Anderen Kapitalanlagen, Zuschreibungen, Erträge aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil.

Ertragswertverfahren

Methode zur Ermittlung des Unternehmenswertes. Sie beruht auf der Annahme, dass sich der Gesamtwert eines Unternehmens zusammensetzt aus den auf den Bewertungsstichtag diskontierten, zukünftig zu erwartenden, nachhaltig erzielbaren Erfolgen.

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Die jeweilige versicherungstechnische Position oder Quote nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts. Vgl. **Brutto/Netto**.

Gebuchte Beiträge

Gebuchte Bruttobeiträge: das gesamte Beitragssoll des Geschäftsjahres. Gebuchte Nettobeiträge: gebuchte Bruttobeiträge minus Rückversicherungsabgaben.

Gesetzliche Rücklage

Ist gemäß § 150 AktG (Aktiengesetz) zwingend zu bilden. Jährlich müssen ihr fünf Prozent des Jahresüberschusses zugeführt werden, bis sie zehn Prozent des Grundkapitals erreicht.

Gewinnrücklagen

Diejenigen Teile des Eigenkapitals, die aus nicht ausgeschütteten Gewinnen früherer Rechnungsperioden oder des laufenden Geschäftsjahres gebildet wurden. Dazu gehören vor allem die **gesetzliche Rücklage** und die Rücklage für eigene Aktien.

Gezeichnetes Kapital

Die Kapitalbeträge, auf die die Haftung der Unternehmensträger begrenzt ist, bei Aktiengesellschaften also das nominelle Grundkapital. Dabei handelt es sich um die Nennbeträge aller ausgegebenen Aktien ohne Rücksicht auf die tatsächliche Einzahlung.

Goodwill

(auch: **Geschäfts- oder Firmenwert**) Immaterieller Vermögensgegenstand, der den Betrag quantifiziert, der für den guten Ruf, das Know-how und die Marktposition des übernommenen Unternehmens bezahlt wurde. Positive Differenz des Kaufpreises und des Zeitwerts des erworbenen Nettovermögens zum Zeitpunkt der Übernahme.

Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag

Der Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag ist das positive bzw. negative Geschäftsergebnis eines Geschäftsjahres, das in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen wird. Er ergibt sich als positive bzw. negative Differenz zwischen den Erträgen und den Aufwendungen des betreffenden Geschäftsjahres.

Kapitalanlagen

Gemäß gesetzlichen Bestimmungen ist das Vermögen eines Versicherungsunternehmens so anzulegen, dass bei ständiger Liquidität möglichst große Sicherheit und Rentabilität erreicht wird. Dabei ist eine angemessene Mischung und Streuung des Vermögens zu gewährleisten.

Kostenquote

Prozentualer Anteil der **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** an den **gebuchten Beiträgen**.

Latente Steuern

Aktiv- bzw. Passivposition der Handelsbilanz zur periodengerechten Abgrenzung von temporären Differenzen des Steueraufwands, weil der dem Geschäftsjahr und früheren Geschäftsjahren nach steuerrechtlichen Vorschriften zu versteuernde Gewinn niedriger oder höher ist als das handelsrechtliche Ergebnis, wenn anzunehmen ist, dass sich diese Differenz in nachfolgenden Geschäftsjahren wieder ausgleicht.

Pensionsrückstellung

Rückstellung für Pensionsverpflichtungen im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung.

Portfeuille

Siehe **Versicherungsbestand**.

Private Equity

Beteiligungskapital, das in nicht börsennotierte oder bereits gelistete Unternehmen fließt. Dazu zählt auch Risikokapital, das aber im engeren Sinn nur bei wachstumstarken Unternehmen in frühen Phasen der Unternehmenstätigkeit bereitgestellt wird.

Rating

Systematische Bonitätseinschätzung von Schuldtiteln und Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Realisierte Verluste

Gewinne und Verluste dürfen im Jahresabschluss nach dem Realisationsprinzip erst dann ausgewiesen werden, wenn sie am Markt realisiert sind. Nach dem Imparitätsprinzip müssen hingegen noch nicht realisierte, aber vorhersehbare Verluste berücksichtigt werden.

Risikomanagement

Einheitliches System zur Identifikation, Bewertung, Bewältigung und Überwachung der Risikosituation eines Unternehmens unter Berücksichtigung insbesondere der Kapitalausstattung.

Rückkauf

Die Auszahlung des Sparguthabens an den Versicherungsnehmer bei vorzeitiger Vertragsauflösung der Lebensversicherung.

Rücklagen

Bestandteile des **Eigenkapitals**. Man unterscheidet Kapitalrücklagen und **Gewinnrücklagen**.

Rückstellung

Sie muss gebildet werden, um zukünftige ungewisse Verbindlichkeiten erfüllen zu können.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)

Enthält diejenigen Gewinnanteile, die in den folgenden Geschäftsjahren neben der **Direktgutschrift** den Kunden gutgeschrieben werden. Durch die RfB kann den Versicherungsnehmern eine gleichmäßige Überschussbeteiligung gewährt werden, die unabhängig von schwankenden Jahresergebnissen ist.

Schadenaufwendungen

Siehe **Aufwendungen für Versicherungsfälle**.

Schadenrückstellung

(auch: Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle) Rückstellung für Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten, aber noch nicht (vollständig) abgewickelt sind.

Solvabilität

Die Ausstattung mit Eigenmitteln. Um die dauernde Erfüllbarkeit der Verträge sicherzustellen, sind Versicherungsunternehmen verpflichtet, Eigenmittel mindestens in Höhe einer Solvabilitätsspanne zu bilden. Die Höhe dieser Spanne bemisst sich in der Nichtlebensversicherung entweder nach den jährlichen Beiträgen (Beitragsindex) oder nach den durchschnittlichen **Aufwendungen für Versicherungsfälle** der letzten drei Geschäftsjahre (Schadenindex). Maßgebend ist der jeweils höhere Index. In der Lebensversicherung wird die Solvabilitätsspanne im Wesentlichen aus der Versicherungssumme und der **Deckungsrückstellung** ermittelt.

Stille Reserven

(auch: Bewertungsreserven) **Rücklagen**, die aus der Bilanz nicht ersichtlich sind oder deren Höhe nicht erkennbar ist. Sie entstehen durch Unterbewertung von Aktiva oder Überbewertung von Passiva. Gegensatz: stille Lasten.

Stornoquote

Storno bezeichnet die vorzeitige Kündigung des Versicherungsvertrags. Die Stornoquote ist das Verhältnis der Storni zum mittleren **Versicherungsbestand** oder zum eingelösten Neugeschäft. Sie vermittelt ein Bild von der Bestandsfestigkeit und von der Qualität des Vertriebs.

Stresstest

Simulation, mit deren Hilfe Aussagen über das Verlustpotenzial von Investitions-Portfolios bei extremen Marktschwankungen getroffen werden.

Überschussbeteiligung

Überschüsse werden den Versicherungsnehmern über die garantierte Leistung hinaus gutgeschrieben. Die Überschussbeteiligung erfolgt durch **Direktgutschrift** bzw. über die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung**. Die Beteiligung der Versicherten an den erwirtschafteten Überschüssen erfolgt nach den Grundsätzen des § 81 VAG (Versicherungsaufsichtsgesetz), deren Einhaltung die Aufsichtsbehörde überwacht.

Verbundene Unternehmen

Aus Sicht der Muttergesellschaft alle Tochtergesellschaften.

Verdiente Beiträge

Beitragseinnahmen, die Ertrag des Geschäftsjahres sind. Verdiente Bruttobeiträge: **gebuchte Bruttobeiträge** plus **Beitragsüberträge** aus der Vorperiode minus Beitragsüberträge an die Folgeperiode. Verdiente Nettobeiträge: verdiente Bruttobeiträge minus die Beitragsanteile, die auf die **Rückversicherung** entfallen.

Versicherungsbestand

(auch: **Portefeuille**) Das Volumen der von einem Versicherungsunternehmen abgeschlossenen Versicherungsverträge insgesamt oder der nach verschiedenen Kriterien abgegrenzten Verträge (z. B. nach Versicherungsart). Bezugsgröße kann sein: die Vertragsstückzahl, die Versicherungssumme, das Beitragsvolumen zu einem bestimmten Zeitpunkt, in der Regel zum Jahresanfang oder -ende.

Versicherungstechnische Rechnung

Umfasst Erträge und Aufwendungen des versicherungstechnischen Geschäfts – also alles, was unmittelbar mit dem Abschluss von Versicherungsverträgen sowie der Verwaltung des Versicherungsbestands und dem Erbringen der Leistung zusammenhängt. Im Wesentlichen sind dies **Beiträge, Aufwendungen für Versicherungsfälle** und Beitragsrückerstattung sowie **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb**. In der Lebensversicherung fließt außerdem das Kapitalanlageergebnis mit ein.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Der Saldo der Erträge und Aufwendungen der **versicherungstechnischen Rechnung**. Zusammen mit den nichtversicherungstechnischen Erträgen und Aufwendungen bestimmt es den **Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss**.

Versicherungstechnisches Risiko

Das Risiko, dass das tatsächliche Schadenaufkommen vom erwarteten abweicht. Versicherungsunternehmen tragen sowohl das allgemeine unternehmerische als auch das versicherungstechnische Risiko.

Verwaltungskosten

Sämtliche Kosten, die durch Vertrieb, Abschluss von Verträgen, Vertragsverwaltung und Schadenregulierung entstehen, einschließlich der darauf entfallenden Gemeinkosten. Nicht zu den Verwaltungskosten gehören z. B. **Aufwendungen für Versicherungsfälle** und die Kosten der **Rückversicherung**.

Verwaltungskostenquote

Die **Verwaltungskosten** in Prozent der **gebuchten Beiträge**.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, wird der Wert herangezogen, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Zuschreibung

Die Erhöhung des Wertansatzes in der Bilanz, wenn die Gründe für eine zuvor vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung weggefallen sind und der niedrige Wert nicht mehr beibehalten werden soll.

Kontakt

Schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an, wenn Sie Fragen haben.
Wir beantworten sie Ihnen gern.

mamax Lebensversicherung AG
Augustaanlage 66
68165 Mannheim

Kundenservice
Telefon 06 21. 4 57 80 00
Telefax 06 21. 4 57 80 08
E-Mail service@mannheimer.de

Unternehmenskommunikation
Telefon 06 21. 4 57 43 59
Telefax 06 21. 4 57 40 60
E-Mail pir@mannheimer.de

Unser Selbstverständnis

- Wir sind ein verlässlicher Versicherungspartner für unsere Vertriebspartner und unsere Kunden im mittelständischen Firmenkundengeschäft, im anspruchsvollen Privatkundengeschäft und besonders bei unseren Marken- und Zielgruppen. Unser Ziel ist es, in diesen Segmenten langfristige und für alle Seiten ertragreiche Beziehungen sicherzustellen.

Unsere unternehmerischen Zielsetzungen sind auf nachhaltige Ertragsentwicklung ausgerichtet, um unseren Kunden besten Versicherungsschutz und unseren Mitarbeitern gesicherte Arbeitsplätze zu gewährleisten.

- Wir leben eine leistungsorientierte, auf den Grundwerten Anstand, Respekt, Gemeinsamkeit, Flexibilität und Qualität basierende Unternehmenskultur, die ihre Kraft aus dem Know-how des Einzelnen und der vertrauensvollen Zusammenarbeit aller schöpft.

Mit diesem Verständnis gelingt uns eine starke Bindung zu unseren Partnern und zu unseren Kunden. Die vom Markt anerkannte Innovations- und Qualitätsführerschaft in unseren Marken- und Zielgruppenprogrammen sichert diese Beziehungen dauerhaft.

- Alle Mitarbeiter und Partner arbeiten gern in und mit unserem Unternehmen, weil die Kultur, der Service und das Geschäftskonzept stimmen. Mit klaren Zielvorgaben, eigenverantwortlichem Handeln und kurzen Entscheidungswegen gelingt es, Partner und Kunden zu überzeugen.

Alle Prozesse sind auf eine maximale Wertschöpfung zum Nutzen des Unternehmens, der Partner und der Kunden ausgerichtet. Jeder Mitarbeiter und jedes Team kennt seinen eigenen Beitrag zur Wertschöpfung und bezieht daraus zusätzliche Motivation.

- Dieses Selbstverständnis ist Richtschnur für das Handeln aller Mitarbeiter und Partner und bildet die Grundlage für alle strategischen und operativen Maßnahmen.

Markenprogramme der Mannheimer

AMLOR®	für das Elektro-Handwerk
APOIMA®	für niedergelassene Ärzte, Zahnärzte und sonstige Heilberufe
ARTIMA®	für bildende Künstler, Galeristen, Kunst- und Antiquitätenhändler, Museen, Restauratoren und Sammler
BELMOT®	für Oldtimerbesitzer
DIOPTIMA®	für Augenoptiker und Hörgeräteakustiker
FAMIS®	die private Krankenversicherung mit einem Selbstbehalt für die ganze Familie
GARANTIMA®	Garantielösungen für Hersteller und Händler von Premiumprodukten
HOSTIMA®	für Hotels und Pensionen
HUMANIS®	für die private Pflege
INVINOMA®	für die Weinwirtschaft
LUMIT®	für Solaranlagen
mamax / macura®	für finanziellen Schutz bei Berufsunfähigkeit
mamax / primos®	für ein gutes Leben im Alter
MAXIMOS®	für Autobesitzer
MENTOR®	für Menschen mit Erfahrung
M-ERGIE®	für eine mobile Zukunft
NAUTIMA®	für Yachteigner und Sportbootbesitzer
NIMBUS®	für Besitzer hochwertiger Haushalte
PRIGOM®	für Golfclubs, -vereine und Betreiber von Golfanlagen
PURISIMA®	Gesundheit auf den Punkt gebracht
REGNUM®	für Immobilienverwalter und Wohnungsunternehmen
SINFONIMA®	für Orchester, Berufsmusiker und Besitzer von Musikinstrumenten
SUPRIMA®	für Freiberufler und selbstständig beratend Tätige
VALORIMA®	für Juweliere, Uhrmacher, Gold- und Silberschmiede

Geschäftsbericht 2012

